





Hof 178 Q

1. A  
2. C  
3. 2  
4. 3  
5. 2  
6. 1  
7. 2  
8. 9  
9. 1  
10. 1  
11. 1  
12. 1  
13. 1  
14. 1  
15. 1  
16. 1  
17. 1



2.  
IVBILA. ISLEBIENSIA.

Das ist

Historische Nachricht

von denen  
am andern

Mit Gott glücklich erlebten  
grossen

Evangelisch-Lutherischen

Tubel = Geste

Der Augspurgischen

CONFESSIO N

Den 25. bis 29ten Jun. M DCC XXX.  
in der Alt- und Neu-Stadt

Sizleben

Gott zu Ehren angestellten Andachten und Solennitäten  
zusammen getragen

von  
M. Joh. Christoph Erdmann, Diac. zu P. P.

---

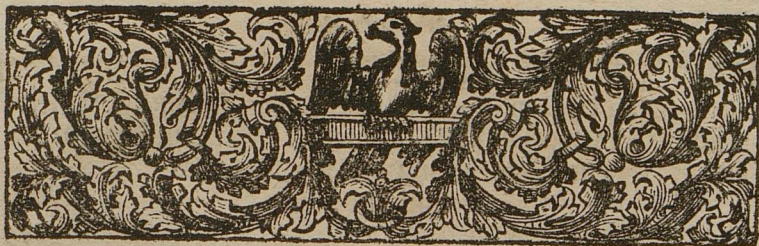
E Z E L E B E N,  
Verlegt Christian Hüllmann,  
und

Gedruckt bey Johann Philipp Hüllmann, Consistorial- und Rath's-Buchdrucker.



1741  
1742  
1743  
1744  
1745  
1746  
1747  
1748  
1749  
1750  
1751  
1752  
1753  
1754  
1755  
1756  
1757  
1758  
1759  
1760  
1761  
1762  
1763  
1764  
1765  
1766  
1767  
1768  
1769  
1770  
1771  
1772  
1773  
1774  
1775  
1776  
1777  
1778  
1779  
1780  
1781  
1782  
1783  
1784  
1785  
1786  
1787  
1788  
1789  
1790  
1791  
1792  
1793  
1794  
1795  
1796  
1797  
1798  
1799  
1800





**S**ilbergestalt Eisleben das Reformationen-Jubilæum im Jahr 1717. celebrivet, solches ist aus der deswegen in Druck gegebenen und des hochberühmten Herrn D. Cypriani Hilariis Evangelicis einverlebten Historischen Nachricht zur Gnüge bekant. Durch die Güte des Herrn stehet diese Stadt annoch im Segen. Alle geist- und weltliche Collegia befinden sich im gedeyl. Wohlerg. und die sämmtl. Bürgerschaft genießet einer erwünschten Glückseligkeit. Bey diesen Vortheilen vergnügt sich unser Eisleben, daß es die Ehre hat des theuren Mannes, Herrn D. Lutheri sel. Andenckens Geburts Stadt zu seyn. Um so vielmehr ist es berechtiget, dessen bey Entdeckung der Evangelischen Wahrheit erwiesene Dienste hoch zu schätzen und an der allgemeinen Freude der Evangelischen Kirche über das andere Jubilæum der Augspurgischen Confession besondern Antheil zu nehmen. Es hat auch so viel gethan, daß es an obliegender Dankbarkeit nichts versäumet. Die Fehler und Vergehungen einzelner Personen werden einer gangen commun nicht zu rechnen seyn. Alle Anstalten haben die Freude im Herrn zum Zweck und Ziel gehobt. Denn wie ein Stroh, wenn er durch den Regen vom Himmel aufgetrieben wird, in seinen Ufern nicht bleibt, sondern durchbricht und sein Wasser außserordentlich fließen läßt, also ist es unserm Ort dießmahl nicht möglich gewesen, die Jubel-Freude in die Grängen einer innerlichen Devotion einzuschließen, man hat auch derselben eine unschuldige Ausschweifung in allerhand außserlichen Solennitäten gestatten müssen. So wohlgeraint dieses gewesen, so wenig schämet man sich folgende Nachrichten von allen so geistl. als leibl. Freuden Bezugungen zu jedermans Wissenschaft mit aufrichtiger Feder zu beschreiben und an den Tag zu legen.

Als das Jubel-Fest mit Gott herbey nahete, wurde von einem hochlöbl. Consistorio allhier an die sämtl. Priesterschaft der Graffschafft Mannsfeldt eine in Druck gegebene Verordnung ausgeschickt dieses Inhalts:

Nachdem die angenehme Zeit herbey nahet, darinnen vor 200. Jahren das Glaubens-Bekänntniß der wahren Evangelischen Kirche auf dem Reichs-Tage zu Augspurg Kayser Carolo V. und denen Ständen des Heil. Römischen Reichs überantwortet, und öffentlich vor ihnen abgelesen worden, und unsere Schuldigkeit erfordert, Gott zu danken, daß er diese edle Graffschafft bis hierher dabey erhalten, auch ihn anzuruffen, daß er solchen köstlichen Schatz und Kleinod uns nimmer wolle rauben, noch entwenden lassen; so ist auf den 25. 26. und 27. Junii nechst künfftig ein dreytägiges Danck- und Jubel-Fest verordnet worden, bey welchem der Gottes-Dienst folgender gestalt einzurichten:

I.) Am andern Sonntage nach dem Fest der H. Dreyfaltigkeit (wird seyn der 18. Jun.) soll beygehende Notul sub A. von denen Canteln abgelesen, und das Fest dadurch denen Christlichen Gemeinden bekannt gemacht,

II.) Am 24. Jun. als dem Tage Johannis, nach Art eines der höchsten Feste im Jahr, Nachmittage dazu eingelautet, und Beichte geseffen, hiernächst aber

III.) An allen drey Tagen musiciret, oder wenigstens die Orgel geschlagen, geprediget, und wo Communicanten vorhanden seyn, das H. Nachtmahl ausgespendet werden.

IV.) Am ersten Tage, als dem 25. Jun. werden überall zwey Predigten, eine Vor- die andere Nachmittage, ingleichen in denen Städten, wo es gebräuchlich ist, wie an hohen Festen/ Fröh-Netten gehalten,

V.) Am andern und dritten Tage, nemlich am 26. und 27. Jun. wird der Gottes Dienst eben also bestellet, wie an dem ersten Tage, mit Predigten und Communion, an denen Orten, wo mehr, als ein Prediger im Amte stehet. Doch mag es auf denen Dörffern, und wo kein Caplan ist, allein bey der Predigt Vormittage bleiben, und an statt der andern Predigt, Bet-Stunde und Kinder-Lehre verrichtet werden.

VI.) In denen Predigten sind diejenigen Texte abzuhandeln, und an statt des Evangelii und der Epistel zu verlesen, welche in dem Verzeich-

niß

niff sub B. zu erfefen, und wird fich ein jeder gebührender Moderation und Befcheidenheit zu befeiffigen wiffen,

VII.) Bey dem Mittags Gottes-Dienfte vor der Predigt, oder wo keine Predigt gehalten wird, vor dem Catechismus Examine, foll die Augspurgifche Confeflion dem Volcke deutlich vorgelefen werden, und zwar an dem erften Tage, die Vorrede und erften 21. Articul, an dem andern Tage die 5. folgenden, am dritten die zwo letzten mit dem Beschluffe.

VIII.) Das Dank-Geber sub C. ift jedesmahl nach dem allgemeinen Kirchen-Gebete abzulefen, und

IX.) Am erften Tage nach der Haupt-Predigt in denen Becken vor der Kirche eine Collecte vor die Armen zu fammlen.

X.) Am 28. Jun. foll in dem Gymnasio zu Eisleben von dem General-Superintendenten früh, von 8. Uhr an, die Disputatio Synodalis in dem groffen Auditorio vor der fämmtlichen Pfiefterfchafft ventiliret,

XI.) Am 29. Jun. von denen oberften drey Schul-Collegen dafelbst früh um 9. Uhr peroriret/ und

XII.) Am 30. Jun. von etlichen Alumnis mit einem kurzen Actu Oratorio diese Solennität beschloffen werden.

In dem Consistorio find diesesmahl  
folgende Personen:

- Hr. D. Andreas Kunad, Superint. Gener. und Consist. Praeses  
Hr. D. Johann Mühlmann, Fürstl. Anhalt Bernburgischer geheimder Rath wie auch Fürstl. und Gräfl. Mannsfeld. Canzeller Director.  
Hr. Lic. Friedrich Stigleber, Fürstl. und Gräfl. Mannsfeld. Hoff Consistorial-und Berg Rath.  
Hr. D. Nicolaus Matthias Braune, Fürstl. und Gräfl. Mannsfeld. Hoff Consistorial-und Berg Rath.  
Hr. General Decanus vacat.  
Hr. Heinrich Lebrecht Albanus, Past zu S. Andr. und Conf. Asses.  
Hr. M. Johann Erdmann Bieck, Past. zu SS. Petri Pauli und Conf. Assessor.  
Hr. M. Justus Schöpfer, Past. zu S. Nicol. und Conf. Ass.  
Hr. Israel Heermann, Past. zu S. Annen und Conf. Ass.

Hr. Christian Friederich Stiegleder, Canzelley und Consist. Secretar.  
Hr. Johann Christoph Cellarius, Canzelley und Consist. Actuar.

In dem geistl. Ministerio der Alt- und Neustadt Eisleben  
sind diesesmahl

Hr. D. Andreas Kunadus, Superintend. General.  
Hr. Heinrich Lebrecht Albanus, Past. zu S. Andr.  
Hr. M. Johann Erdmann Bieck, Past. zu SS. Pet. und Pauli.  
Hr. M. Justus Schöpfer, Past. zu S. Nicol.  
Hr. Israel Heermann, Past. in der Neustadt zu S. Annen.  
Hr. Christoph Wegel Diac. zu S. Andr.  
M. Johann Christoph Erdmann, Diac. zu SS. Pet. Pauli und Past.  
zu S. Spiritus.  
Hr. Valent. Joach. Tappius, Diac. zu S. Nicolai.  
Hr. Friedrich August Wildberg, Diac. in der Neustadt zu S. Annen.  
Hr. M. Ehrenfried Lebrecht Albanus, Past. Substit. zu S. Andr.

Als der andere Sonntag nach Trinit. (war der 18. Jun.)  
erschieden, wurde das in vorgesezter Verordnung sub A.  
vorgeschriebene Formular von allen Canzeln nach  
dem Kirchen Gebete dergestalt abgelesen:

**S**W. Christ. Liebe ist nicht unbekant, es wird auch mit mehrern aus erfreue-  
tem Gemüthe hierdurch eröffnet, daß auf den 25. Jun. nechstkünftig der  
frohe Tag wird anbrechen, an welchem vor 200. Jahren auf dem Reichs-  
Tage zu Augspurg das aus Gottes Wort gezogene Bekänntniß unser Eo-  
angelischen Lehre dem Råyser Carolo V. glorwürdigsten Andenkens, und  
gesamten Ständen des Heil. Römischen Reichs übergeben, und öffentlich verles-  
sen worden. Gleichwie uns nun der getreue Gott zu innigster Vergnügung  
unserer Seelen biß hieher dabey erhalten; also verbindet uns solcher Tag zu  
schuldiger Danckbarkeit, und ist zu dem Ende der nechstkünftige Sonntag,  
wird



wird seyn des III. p. Trint. an welchem eben der 25. Junii einfällt, mit  
Zuziehung der darauf folgenden 2. Tage, als des 26. 27. Jun. nach Art  
eines der Hohen Feste im Jahre, Gott, dem Allmächtigen Schutz-Herrn  
seiner recht gläubigen Kirche, dergestalt gewidmet, daß an einem jeden der  
selben Gottes Wort geprediget, auch Vormittage das Heil. Nachtmahl  
ausgespendet werden soll. Wird demnach männiglich hierdurch ermahnet,  
so wohl diese Woche durch, sich mit Busse und allerhand Geistlichen Übun-  
gen auf solches Fest gebührend zu bereiten, als auch an denen jetzt beniem-  
ten drey Tagen sein Lob und Bet. Opffer Gott demüthig und freudig zu  
überbringen, zu Anhörung derer Predigten sich mit Fleiß einzufinden, auch  
sich daran durch gewöhnliche Werkeltags Arbeit nicht zu hindern, vielwe-  
niger durch Wollust und Uppigkeit zu versündigen, sondern der vor 100.  
Jahren zu eben dieser Zeit rühmlich bezeigten Danckbarkeit unser Vorfahren  
nach zu arten. Worüber auch Christl. Obrigkeit mit Nachdruck halten wird.  
Kein Zweifel ist, Gott werde hieran ein gnädiges Gefallen haben, und  
unser Gebet um fernere Erhaltung der reinen Kirche, und Fortpflanzung sei-  
nes heiligen Worts, aus Väterlicher Liebe und Barmherzigkeit erhören.  
Welches er thun wolle um seines lieben Sohnes, Christi Jesu willen  
Amen.

Immittelst unterzog sich Ein Wohlthäter Rath in der Altstadt der  
Sorge instehendes Jubel-Fest durch Illuminationen und einem Feuer-Werk  
ansehnl. zu machen. Zu dem Ende wurden alle dazu nöthige præparatoria  
vorgekehret, die Wachten verdoppelt, die Feuer Spritzen visitiret, die Schü-  
zen Compagnie aufgebothen, und der Bürgerschaft zu Rathhause der so-  
lennisirung des Jubilæi intimiret, aller Unfug nachdrücklich untersagt,  
Wasser-Fässer und Spritzen parat zu halten anbefohlen, und nach Gefallen  
die Häuser zu illuminiren und mit ihren Kindern eine öffentliche Procef-  
sion zu machen erlaubet.

Die Membra des Magistrats sind jezo diese:  
Im Regierenden Mittel.

Hr. D. Christian Ferdinand Wapenhentsch, regierender Stadtvoigt.  
Hr. Carl Gottfried Döbel, Stadtrichter.  
Hr. Johann Christoph Franke, Syndicus.

Hr.

Hr. Joh. Gottlieb Herdter  
 Hr. Andreas Puger  
 Hr. George Friedrich Schönemann  
 Hr. Daniel Gold

Gerichts Schöppen und  
 Rath's Verwandte.

Hr. Friedrich Lebrecht Schmidt Stadtschreiber

**Im andern Mittel.**

Hr. Martin Schmidt, Stadtwoigt.  
 Hr. Christian Reichmann, Stadtrichter.

Hr. Gottfried Friedrich Hildebrand  
 Hr. Matthias Brehmer, Cämmerer  
 Hr. Christian Hüllmann  
 Hr. Christoph Meyer

Gerichts Schöppen und  
 Rath's Verwandte.

Hr. Carl Dollrath Sälger Copist

Endlich kam das erwünschte Jubel-Fest herbey. Es ward dasselbe den 24. Jun. Nachmittags um 1. Uhr gleich den höchsten Feiertagen in allen Kirchen mit allen Glocken eingelautet, Vesper gehalten, Beichte gelesen, und der nachmittägl. Gottes-Dienst des Johannis Festes, welches genannten Tages eingefallen, diesmahls ausgefehrt, dafür man zu S. Andreæ in der Vesper andächtige concerten abtsingen hörte.

So schön und helle die Sonne den 25 ten Jun. früh Morgens aufgieng, so angenehm war sie, weil sie denselben Tag mit sich brachte, auf welchen jedermann so sehnlich gehoffet. Es war billig und recht, zu allererst an das Lob Gottes zu gedencken. Dahero wurde frühe um 3. Uhr von den Seiger-Thurm auf der Waage ein Præludium mit cornes per force und haut-bois gemacht und der Choral: Allein Gott in der Höh sey! Ehr mit erwehnten Instrumenten durch den Chorum Musicum unter der direction Hrn. Joh. Wilhelm Winne, Cant. Andreani und Chori Musici directoris nicht ohne Freuden-Thränen sehr vieler Zuhörer angestimmt, und darauf aus Ps. 103. 2. Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er dir guth gethan hat, Musicirt, endlich das Te Deum laudamus unter Trompeten und Paucken-Schall, und 3. mahliger Abseurung der auf dem Markte gepflanzten 10. Stücke abgesungen.

Raum waren die Erstlinge des göttl. Lobes gebracht, so schlug es 4. Uhr und hörte man in der Haupt-Kirchen zu S. Andreæ in der Altstadt und



zu 8. Annen in der Neustadt alle Glocken zu Früh & Metten einlaufen.

Zu 8. *Andr.* gieng der Gottes-Dienst mit dem Liede: Nun Lob mein Seel den Herrn &c. an *Dis Te Deum Laudamus* ward abermahls unter Trompeten und Pauken Schall gesungen und darauf figuriret: Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und seine Treu ist groß. *Ze. M. Ebnfr. Lebrecht Albanus, Substit. Pastor* predigte auf Lutheri Cangel, welcher selbigen Tages eine gutthätige Hand ein roth Sammet mit goldnen Franzen besetztes Tuch über das Pult geschencket, über die fůrgeschriebne Worte *Psal. LVII. 8-12. Mein Herz ist bereit &c. &c. Der Eingang war Es. LIX. 13. es wird ein lustiger Sabbath heissen, dem Herrn zu heiligen und zu preisen.* Dieser Ausspruch des Propheten wurde auf den gegenwärtigen Sabbath unter Anführung unterschiedner Ursachen appliciret und darnach proponiret

Der heutige Sabbath als ein lustiger Sabbath dem Herrn zu heiligen und zu preisen. Welches geschehen müste

I. Mit herzlichlicher Billigkeit. II. In Gottgefälliger Fröligkeit. III. aus schuldiger Dankbarkeit. Zum Denckspruch diente dieses:

Für dein bisher erhaltenes Wort  
Sey, Herr, gepreiset hier und dort.

In dem I. Theile wurde nach Anleitung v. 8. bey diesem lustigen Sabbath erfordert, daß wir 1. vornehmlich mit dem Herzen Gott zu preisen 2. unser Herz auf gehörige Arth zu bereiten hätten, neml. durch Busse, Erweigung der empfangenen göttlichen Wohlthaten, Abreißung von der Welt & Freude und Liebe zu Gott.

In dem II. Theile wurde nach v. 9. 10. dargestellt, wie wir unsre Fröligkeit theils durch Lobgesänge und Lieder theils durch Ausbreitung der göttlichen Wohlthaten bezeugen sollen.

In dem III. Theile wurde bey v. 11. 12. erinnert, unsre Dankbarkeit sey schuldig zu nennen in Ansehung der grossen Güte und der hohen Herrlichkeit Gottes.

In den Ufibus wurden zu den Ermahnungen gegenwärtiger Sabbath dem Herrn zu heiligen so wohl die bewegenden Ursachen angefüget als auch die Gottgefällige Arth deutlich gewiesen.

Zu 8. Annen hielt die Metten Predigt über vorher gemeldten Text Herr Friedrich August Wildberg Diac. daselbst, und machte den Eingang

B

aus

aus Num. XI. 18. heiliget euch auf Morgen 2c. die transition war: heiliget euch auf Zeite nicht Fleisch, sondern Gottes Gnade und Wohlthaten zu genießen 2c. Stelle darauf in der propof. für:

Die zu einer erfreul. Jubel-Feyer sich heiligende Christen.  
 Sie heiligen sich I. mit einer gebührenden Bereitschaft.  
 II. mit einer freudigen Ermunterung.  
 III. mit einer schuldigen Danckbarkeit.

In der Anwendung wurde gezeigt, wie auch gegenwärtige Frühstunde dazu verordnet, daß man sich auf das ganze Fest bereiten, ermuntern und Gott dancken sollte. Die Argumenta folgten aus dem Texte.

Um halb 8. wurde in allen Kirchen mit allen Glocken zur Amts Predigt eine halbe Stunde gelautet. Zum Haupt-Texte waren die Worte Pauli Rom. I, 16. 17. erwehlet: Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht: denn es ist eine Krafft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Griechen. Sincemahl darinnen offenbahret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; Wie denn geschrieben stehet: der Gerechte wird seines Glaubens leben. Wie denn auch verordnet worden, daß vor dem Altar an statt der Epistel, Jes. VIII, 9-22. und an statt des Evangelii, Rom. I, 1-17. verlesen werden sollte.

In der Haupt-Kirche zu S. Andr. ließ der Cantor Andreanus oben besagter Herr Winne, mit Vocal und Instrumental Music vor der Amts Predigt folgende von ihm aufgesetzte und componirte Cantate hören.

Pl. 95. 1. Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frolocken, und jauchzen dem Gott unsers Heils.

RECIT.

Auf! werthe Christenheit,  
 Wirf hin den Kummer-Fleht,  
 Und richte bey so froher Zeit  
 Dein Haupt getrost empor,  
 Da unsere gottselige Vorfahren  
 Nunmehr vor 200. Jahren  
 Durch Luthers Helden-Muth  
 Dem grossen Carl in Schrifften kund  
 gethan,  
 Was ihre Glaubens Lehre sey,

Die Gott auch noch, trotz aller Feinde  
 de Wuth!

In unser lieben Luther-Stadt  
 Bis hieher rein und unverfälscht er-  
 halten hat.

Pl. 28. 7. Der Herr ist meine  
 Stärke und mein Schild, auf ihn  
 hoffet mein Herz, und mir ist ge-  
 halten.

ARIA.

Wer in dem Schooß des Höchsten sitzt,  
 Fülle

Fällt nicht, wenn alles Fracht u. bligt.  
Er fürchtet keine Feinde,  
Weil er Gott hat zum Freunde.  
Drum ist sein Herz allzeit getrost,  
Wenn Welt und Teuffel sind erbost.  
Choral.

Eine feste Burg ist unser Gott,  
Ein gute Wehr und Waffen zc. zc.  
ufque auf Erd ist nicht seins gleichen.

ARIA.

Weicht ihr Feinde, weicht zurücke!  
Denn der Herr ist unser Hort:  
Seine Gnaden-reiche Blicke  
Kronen uns noch immerfort,  
Daß die reinen Himmels-Lehren  
Wir in Zions Höfen hören.

RECIT.

Nun liebster Gott!  
Wir preisen deine Treu,  
Daß du dich längst erwünschte Fest

Uns heute glücklich feyern läßt.  
Steh uns noch ferner bey,  
Damit die Jungen und die Alten  
Dein Wort und Sacramenta rein be-  
halten.

Und weil dich Licht  
Niemand von uns wird wiederum er-  
blicken,

So laß uns jetzt zu Gottes R. hm  
In seinem Heiligthum  
Absta:ten unsre Pflicht,  
Und ihm dich Dank-Lied bringen,  
Bis wir vor seinem Thron ein bessers  
werden singen.

Schluß, Choral.

Sey Lob und Preis mit Ehren  
Gott Vater, Sohn u heilgem Geist:  
Der woll in uns vermehren,  
Was er uns aus Gnaden verheißt,  
Daß wir ihm fest vertrauen zc. zc.

Die Haupt-Prädigt verrichtete darauf der General-Superinten-  
dens Herr D. Andreas Kunad auf Lutheri Carzel in einer sehr Volkreichen  
Versammlung. und machte den Anfang mit den Worten Davids: Ich will  
rühmen Gottes Wort. Ich will rühmen des Herrn Wort. Auf Gott  
hoffe ich und fürchte mich nicht: Was können mir die Menschen thun?  
Pl. LVI, 11. 12. Womit eröffnet wurde, daß wir nun im Begriff wären, das  
andere Jubel-Fest der Augspurgischen Confession hochfeyerlich zu begehen,  
nach dem uns Gott zwey hundert Jahr lang wider aller Feinde List und Ge-  
walt dabey erhalten. Man dürfte solche Glückseligkeit nicht unser Vöcker  
Macht und Weltlichen Arm, vielweniger unser Lehrer Gelehrsamkeit, oder  
anderer Menschen Wiß und Klugheit zuschreiben, als welche alle uns zu schü-  
fen viel zu schwach würden gewesen seyn. Aber Gott müsten wir preisen, des-  
sen Wort diese Eigenschafft an sich hat, daß es bleibe in Ewigkeit. Jes.  
XL, 8. In Erwegung dessen wolten wir bey gegenwärtiger Solennität freu-  
dig und getrost seyn, auf Gott hoffen, und uns nichts irren lassen.

Nach Verlesung des Textes aus Rom. I, 16. 17. ward  
mit Berührung der Freudigkeit Petri und Johannis  
Act. IV, 13. fürgestellt

Die Freudigkeit der Evangelischen Kirche;  
bey ihrem Glaubens-Bekennnisse,

Wie dieselbe I. öffentlich bezeuget würde;  
und II. wohl gegründet sey.

Sie würde I. öffentlich bezeuget, in dem wir uns (1.) unser Bekännntnis nicht schämten, noch dasselbe in dunckele und zweiffelhafte Worte einhülleten, daß niemand wissen könne, was unsere eigentliche Meinung sey; sondern (2.) es der Welt in Predigten und Schriften deutlich vor Augen legten, nach dem Exempel unser in Gott ruhenden Vorfahren, und (3.) hochrühmeten / als das wahre Evangelium von Christo / ja das ewige Evangelium, welches der Engel verkündiget, der mitten durch den Himmel fliegt Apoc. XIV, 6,

II. Sie sey auch wohl gegründet, weil solch unser Bekännntnis a) nicht ein betrügliches Menschen Wort in sich begreiffe, von allerhand klugen Fabeln, und einem selbst erwehlten Gottes-Dienste, oder auch von Erhebung Menschlicher Gerechtigkeit und Wertheligkeit, die für Gott nichts tauget, sondern b) die seligmachende Wahrheit von der Rechtfertigung eines Sünders vor Gott durch den Glauben an Christum, zu welcher Gott Jüden und Griechen, das ist alle Menschen gewiesen, wenn er durch den Propheten gesprochen: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Hab. II, 4. 7) Dis sey die vornehmste Lehre der Aug'purgischen Confession, worauf sich alles bezöge, was Lutherus und sein Nachfolger wider das Papsttum jemahls behauptet, und sie allein könne uns freudig und getrost machen, im Creuz und Leiden, und größter Anfechtung zu sprechen: Ich weiß, an welchen ich gläube, und bin gewiß, daß er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenem Tag. 2. Tim. I, 12.

Die Application und Zueignung ging dahin, daß weil die Graffschafft Mansff. Id in beyden Lehnschaften, und insonderheit Eisleben, als die Vater-Stadt Lutheri an diesem Feste ihre Freudigkeit vor andern spüh-  
ren

ren ließe, wir Gott dafür danken, und ihn bitten solten, unter dem Schutz hoher Landes-Obrigkeit, deren gutes Herz wir nicht gnugsam rühmen könnten, uns noch ferner dabey zu erhalten, bis wir dereinst am Jüngsten Tage mit grosser Freudigkeit stehen würden, wieder die, so uns geängstet, und unsere Arbeit in der Welt verworffen haben. Sap. V. 1. Indessen selte unsere Losung seyn: Ich will rühmen Gottes Wort. Ich will rühmen des Herrn Wort. Auf Gott hoffe ich, und fürchte mich nicht. Was können mir Menschen thun?

Nach der mit grosser devotion angehörten Predigt und gesprochenen allgemeinen Kirchen Gebete wurde folgende in der Verordnung tub C. vorgeschriebne Dankfagung Formul, wiederleses mal, also auch fernerhin und in allen Kirchen das ganze Fesi über abgelesen:

Allmächtiger, ewiger und barmherziger Gott, du Liebhaber der Wahrheit, und Brunnquell alles Guten, wir danken dir herzlich, daß du nicht nur nunmehr vor 200. Jahren deine treuen Bekenner, unsere Vorfahren, mit deinem heiligen Geiste also ausgerüstet und gestärket, daß sie mit grosser Freudigkeit das aus deinem Wort gezogene Bekänntniß unsers Glaubens auf öffentlichem Reichs-Tage zu Augspurg fürtragen, und der ganzen Welt vor Augen legen dürfen, sondern auch, daß du dasselbe bis auf diesen Tag rein und unverfälscht unter uns erhalten, und es auf keine Weise uns rauben, noch nehmen lassen. Es hat zwar nie gemangelt an grosser Gefahr und mancherley Versuchungen, aber du hast uns geschücket, und unsrer Widrigen Anschläge und Rath zu nichte gemacht. O wie theuer ist deine Güte, Gott, daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Zwar wir erkennen hierbey unsere Missethat, daß wir grossen Undanck gegen dein heiliges Wort ausgeübet, und dasselbe nicht recht zu Herzen genommen, also, daß du Ursach hättest, von deinem Angesicht uns gänzlich zu verstoffen. Unsere Könige, un're Fürsten, unsere Väter, ja wir allesamt haben gesündigt, und sind ungehorsam gewesen. Aber deine Güte ist, daß es nicht gar mit uns aus ist, deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß. Dafür preisen wir dich in der grossen Gemeinde, dir, unserm Gott bezahlen wir Gelübde. Laß aber,

o lieber Vater, uns auch künfftig dein Licht leuchten, und die erkannte Wahrheit uns nimmermehr entreiffen. Wende unsere Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre, sondern erquickte uns auf deinem Wege. Gib uns treue Arbeiter, Hirten und Lehrer in Kirchen und Schulen, und darneben in allen Ständen freudige Bekenner, die da Mitgenossen seyn am Trübsal, und am Reiche Gottes, und an der Gedult Jesu Christi. Laß uns auch würdiglich wandeln dem heiligen Evangelio, und alles meiden, was dir zuwider, und Evangelischen Christen unanständig ist. Ach sey uns gnädig, und segne uns, laß leuchten dein Antlig, daß wir auf Erden erkennen deine Wege, unter allen Heyden dein Heil. Und weil es in der Welt nie mangeln wird an Rotten und Aergernissen, so verstatte nicht, daß der Feind solch Unkraut unter uns austreuen, oder daß es doch nicht überhand nehmen, und den guten Weizen ersticken möge. Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Ja erhalt uns dein Wort, wie wirs haben. Denn solch dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost. Laß dir übrigen zu deinem Göttl. Gnaden Schutz befohlen seyn alle Christl. Obrigkeiten, insonderheit Ihro Römische Käyserl. Maj. ingleichen Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen, unsern allergnädigsten Herrn, wie auch das Fürstl. und Hoch-Gräffl. Haus Mannsfeld, und diese ganze Graffschafft. Hilff deinem Volk, segne dein Erbe, weide, und erhebe sie ewiglich. So wollen wir nicht allein jetzt deinen Namen preisen, sondern auch in Ewigkeit vor deinem Throne sagen: Hallelusa, Heil, Preis, Ehre und Krafft sey Gott unserm Herrn, Hallelusa! Abba, lieber Vater, erhöre uns um Christi, unsers Mittelers und Vorgesprechers willen. Amen!

Mit vieler Freude des Herzens wurde nachgehends das Te Deum unter Trompeten und Pauken Schall, wie auch zmaliger Lösung der auf dem Markte noch stehenden Stücke musicirt und der Gottes-Dienst mit der Administration des Heil. Abendmahls beschloffen, zu letzt eine Collete nicht nur in besagter, sondern auch in allen Kirchen vor ihren Thüren gesamlet.

Zu S. S. *Petri* und *Pauli* hielte die Amts-Predigt der dasige Pastor Herr M. Joh. Erdmann Bieck, nahm pro exordio die Worte Davids: Gott, dein Weg ist heilig 2c. 2c. Ps. 77. 14 - 16. und proponirte aus obgemeldten Texte Rom. 1, 16. 17.

Das



**Das Bekännniß der Evangelischen Wahrheit.**

Zeigte dabey

I. Was moß n solches abgelegt worden. a) Und wer thuts? Mit dem Ap. Paulo eine grosse zu Augspurg versammlete Menge. b) Wor auf bezieht sichs? auf eben des Evangelium das Paulus predigte. γ) Wie geschiehts? Wie sich Paulus des Evangelii nicht schämt, sondern das selbe vor seine Ehre hält: also auch die Christl. Bekenner zu Augspurg zc.

II. Was die vortreflichen Bekenner dazu bewogen habe, dreyerley a) Die Seligkeit in dem Reiche der Ehren v. 16. b) Die Glaubens-Ge-  
rechtigkeit in dem Reiche der Gnaden v. 17. γ) Der feste Grund von bey-  
den in dem Worte Gottes v. 17.

In der Application vermahnete er zur Bekännniß Christi in der Lehr und in dem Leben.

Zu S. Nicolai trat in der Ammts-Predigt auf der dasige Pastor Hr. M Jusus Stöpfer, und nachdem er am Johannis-Feste zu einer Vorber-  
reitung aufs Jubel-Fest nach Apoc. XIV, 6. 7. aus dem Evangelio be-  
trachtet

**Die Vergleichung der Bekännnisse des Vorläuffers  
Christi Johannis und des seligen D. Martin Lutheri**

Dieses Inhalts:

I. Fürchtet Gott II. Gebet ihm die Ehre  
und zum Denckspruch gehabt:

**Wer Gottes Engel sich will nennen,  
Muß seine Lehre recht bekennen.**

So fieng er am ersten Jubelfests-Tage seine Andacht an mit David  
aus Ps. XL. 6. Herr mein Gott, groß sind deine Wunder und  
deine Gedanken zc. zc. und bediente sich zum exordio des in seinen  
Bibl. Andachten nach der Ordnung folgenden IX. cap. Zachar. und inson-  
derheit v. 9. II. Du Tochter Zion, freue dich sehr und Jerusalem  
jauchze denn unser Heyland lasse aus durchs Blut seines Bundes seine Ge-  
fangene aus der Gruben, da kein Wasser innen ist, welches er auf die Augsp.  
Con-

Confession applicirte worauf er aus dem Jubel-Texte Rom. I, 16. 17. vorstellte.

**Die Wunder volle Krafft des Paulinischen und Augspurgischen Glaubens-Bekänntnisses,  
welche bestehet**

**I. In gläubig. II. In gerecht. III. In selig-machen.**

Der Denckspruch und Hergens-Seuffer lautete also:

**Mein Gott erhalt die Wunder-Krafft  
Der reinen Lehr, die Seegen schafft.**

Welches alles aus der Papisten eignen Büchern, wie auch aus Joh. Sauberti 1631. edirten Buche de miraculis Aug. Confessionis erweislich gemacht und seiner Gemeinde ans Herz gelegt wurde.

Zu S. Annen in der Neustadt that die Amts-Predigt der dasige Pakt. Herr Israël Herrmann. Im ersten Eingange führte er an aus Pl. CXIIX, 24. 25. **Diß ist der Tag den der Herr machet** 2c. im andern aus 2. Reg. VII, 9. **Dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft.** Er nannte gegenwärtigen Tag also wegen des Evangelii, welches durch den Dienst Lutheri und andere Theologen in der Augspurgischen Confession unter göttlicher Direction wiederhergestellt worden 2c. und proponirte aus Rom. I, 16. 17.

**Die gute fröliche Botschaft des Heil. Evangelii.**

I. Nach der gebührenden Hochachtung, ubi 1. die Person bey welcher solche verhöret wird, ist Paulus. 2. Die Sache wogegen sie bezeiget wird, ist das Evangelium 3. Die Arth nach welcher sie dargeleget wird. Ich schäme mich nicht. Negatio vehementem contrariam affirmationem includit. Seb. Schmidius.

II. Nach dem tröstlichen Inhalt, weil es die wahre Gerechtigkeit in sich hält, welche p. nach der Beschaffenheit p. nach dem Mittel solche zu erlangen beschrieben wird.

III. Nach dem herrlichen Nutzen theils Worin er bestehet, in der Seligkeit theils wer dessen genießen kan, Jüden und Griechen d. i. alle Menschen.

Der

Der Denk-Spruch war :

Das Evangelium hat solchen Saft und Krafft,  
Dass es den Gläubigen Heyl und Seeligkeit verschafft.

In den Ufibus wurden die Evangelischen ermahnt sich des Evangelii nicht zu schämen Luc. 9. 26. sondern würdiglich dem Evangelio zu wandeln, Phil. 1, 17. auf dass der Widerwärtige sich schäme 2c. Tit 2, 8.

So bald die Uhr Eins geschlagen, läutete man wiederum mit allen Glocken in allen Kirchen zur Nachmittags-Predigt ein, welcher zum Tert die Worte Es. VIII. 19. 20. fůrgeschrieben waren: Soll nicht ein Volck seinen Gott fragen? oder soll man die Todten für die Lebendigen fragen? Ja nach dem Befeh und Zeugniß. Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht haben. Vor deren Erklärung die Vorrede und ersten 21. Articul der Augspurgischen Confession in allen Kirchen dem Volcke vorgelesen wurden.

Zu S. Andreaz musicirte abermahls der Herr Cant. Winne vor der Predigt folgendes :

Psalm 46. v. 2.

Gott ist unser Zuversicht  
und Stärke, eine Hülffe in den  
grossen Nöthen, die uns troffen  
haben.

RECIT.

Wenn gleich das Meer mit wüthen und  
mit wallen  
So ungestümme wár,  
Dass auch die höchsten Berge sollten  
fallen,  
Wenn Erd und Welt zu Trümmern  
müste gehn;  
So soll dennoch die Kirche, Gottes  
Stadt,  
Alwo er Lust zu wohnen hat,  
Mit seinen Brünnelein lustig bleiben:  
Gott läst sich drinnen sehn,

Der kan der Feinde Macht zurůck  
treiben,  
Und läst die Hülffe früh geschehn.

A R I A.

Raset, ihr Fluthen, sa stürmet ihr Wellen,  
Stürmet auf Christi Gemeinde nur  
loß!

Ganz umsonst ist euer wüthen,  
Wár es noch einmahl so groß:  
Er wird Zion wohl behüten,  
Denn es ruht in seinem Schooß.

Da Capo.

Psalm 46. v. 8

Der Herr Zebaoth ist mit  
uns, der Gott Jacob ist unser  
Schutz.

A R I A.

Sind wir bey Gott in Gnaden,  
So kan uns niem. and schaden,

E

Auch

Auch selbst der Teuffel nicht.  
Wir trauen seiner Güte  
Mit freudigem Gemüthe  
Und dem, was er verspricht. Da Capo,  
Psalm 28. v. 9.

Hilff deinem Volck, und segne  
dein Erbe, und weide sie, und er-  
höhe sie ewiglich.

A R I A.

Laß dein Volck sich ewig freuen,  
Laß dein Erbe frölich seyn:

Führ uns endlich nach dem Leiden  
Zur Vollkommenheit der Freuden  
In die Burg des Himmels ein.

Da Capo.

Psalm 29. v. 11.

Der HErr wird sein Volck  
segnen, der HErr wird seinem  
Volck Krafft geben. Gelobet sey  
der HErr, der Gott Israel von  
nun an bis in Ewigkeit.

Der Herr *Diac. Wezel* predigte auf Lutheri Cangel und fieng mit dem voto an: Jetzt ist das rechte Jubel-Jahr, was trauern wir denn immerdar zc. Der Introitus stellte vor die Göttliche Verordnung wegen der Jubel-Jahre Alt. Fest. ex Levit. XXV. 8. 9. 10. In Exord. ward ex Jos. VI. 8. die Frage untersucht: warum bey Belagerung und Eroberung der Stadt Jericho die 7. Hall-oder Jubel-Jahres Posaunen von den Priestern hätten müssen geblasen werden?

Die Propof. war über den verordneten Text El. VIII. 19. 20.

Die göttliche Hall-Jahrs-Posaune bey dem Jubel-Feste der Evangelischen Kirchen wegen der Augspurgischen Confession, welche eine doppelte Stimme erschallen lasse

I. Eine Warnungs-Stimme sich vor alle Religions-Verführung ernstlich zu hüten. Dergleichen Religions-Verführung werde p. im T. gründlich entdeckt. Denn es würden Leute aufgestellt, welche die Menschen in Glaubens-Sachen zu den Wahrsagern weisen, p. nachdrücklich verboten. Denn es heisse: Soll nicht ein Volck zc.

II. Eine Ermahnungs-Stimme bey dem Evangelischen Glaubens-Bekanntniß standhaftig zu verharren. Man bemerkte p. worauff sich dasselbe gründe, nemlich auf G.D. tes Gesetz und Zeugniß. p. Was uns bewegen solle d. oben zu verharren, insonderheit die göttliche Drohung: werden sie das nicht sagen zc.

Die Haupt-Lehre war: Die Ubergabe der A. C. sey noch wohl werth, daß man deswegen ein Jubel-Fest feyere, sonderlich wenn man bedencke theils die

die betrübten Zeiten, so dieses Bekännniß heraus gepresset, theils die göttliche  
Vorsorge, so allenthalben dabey gewaltet, theils den grossen Nutzen, welcher  
uns in allen Ständen dadurch zugewachsen.

Darauf ließ der Herr Cant. Andreanus diese wohlgefegte Cantate  
hören:

A R I A.

Herr, dein Wort ist mein Ergötzen,  
Das mich kan in Freude setzen;  
Meine Gott ergebne Brust  
Suchet einig ihre Lust  
Nur auf Salems grünen Auen,  
Wo man Jesum selbst kan schauen.

R E C I T.

Gott lob! der mir zu seines Nahmens  
Preis  
Durch Luthers Treu und Fleiß  
Die süsse Krafft zum Leben  
So rein und lauter hat gegeben.  
Nun weiß ich recht/ an wen ich gläube,  
Und wo ich nach dem Tode bleibe.  
Mein Jesus ist, der mir das Leben  
gibt,

Und mich selbst ie und ie geliebt.  
O Herzens-Trost! O Felsen-fester  
Glauben!  
Dich soll mir auch kein Feind nicht  
rauben.

A R I A.

Gedencket doch, ihr Glaubens-Brüder,  
An unsern theuren Gottes-Mann,  
Der bringt aus Licht die Lehre wieder,  
Die keine Nacht verdunkeln kan.  
Betrachtet nur sein schönes Ende,  
Und folget seinem Glauben nach,  
Damit Gott alles Ungemach  
Von euch und seiner Kirchen wende.

Choral.

Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ,  
Weil es nun Abend worden ist &c. &c.

Zu S. Petri und Pauli traff die Ordnung im Predigen dassigen Diac.  
M Erdmannen. Nach dem er seiner methode nach, welche dieses Jahr die  
vota & suspiria ex N. T. beandt macht, mit dem Wunsch aus Rom. XV.  
13. aufgetreten: Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und  
Friede im Glauben: stellte er occasione Ps 87, 1. aus dem Jubel-Texte El.  
VIII, 19, 20. für

Die Freude über die festgegründete Augspurgische  
Confession. Weil sie

I. nicht auf unbeständigen Sand falscher Religionen beruhe.  
Denn wie Gott in Israel dergleichen nicht leiden wollen v. 19. also können  
wir uns erfreuen, daß die A. C weder auf die Oracula der Heyden, noch auf  
den Talmud der Juden, oder Alcoran der Türcken, oder Menschen-Sätze

und Decreta der Patrum, oder bloße Schlüsse der Vernunft/ oder Träume und Entzückungen gegründet, sondern

II. Auf den unbeweglichen Felsen des göttlichen Wortes. Würde das selbe dem Israel recommendirt v. 20. so hätten wirs Gott lob in der A.C. welches bewiesen ward aus ihrer Vorrede, wie auch aus den Articulen selbst und Zeugnissen der Niedrig gesinneten.

In den Usibus ward der affect der Freude und der Hoffnung excitiret und beschlossen: Mein Jesus, dein geliebter Sohn, ist mir zum Heyl gegeben/ ich kan in der Religion, die recht und rein ist leben: viel tausend, tausend finden sich, die nicht so glücklich sind als ich. Des danck ich dir von Herzen.

Zu S. Nicolai predigte Herr Diac. Tappius und wie er das Præl. genommen aus Ps. 119. 43. Nimm nicht von meinem Munde das Wort der Wahrheit, das Exord. aber aus Gal. 6, 16. Wie viel nach dieser Regel etc. also proponirte er aus Es. VIII. 19. 20.

Das Wort der Wahrheit als die einzige Regel und Richtschnur des Glaubens und Lebens, wie Gott

I. Darauf ausdrücklich weise increpando v. 19. designando v. 19. informando v. 20.

II. Die Verächter dessen hart zu straffen drohe, dazu betrachten die Verächter und ihre Bestrafung v. 20.

In den Usibus ward didascalice gelehret, daß die S. Schrift so wohl unsern Glauben als Leben dirigiren müsse: Elenctice sind diejenigen, welche die Vernunft, die Väter der Kirchen, die Concilia, die vermeinten Offenbarungen zur Regel des Glaubens und Lebens setzen, wiederlegt: Pædeutice ist iederman zur Beobachtung des Wortes der Wahrheit im Glauben und Leben ermahnet: und paraceticke auf die daher rührende Seeligkeit vertritt worden.

Zu St. Annen in der Neustadt hörte man den Rect. dafelbst Herrn Johann Christian Meisen ebner massen über Es. VIII. 19. 20. predigen. Er brauchte loco exordiorum die Worte: Lobeden Herrn etc aus Ps. 103. 2. und aus Act. 24. 14. Ich glaube allem, was geschrieben stehet im Gesetz und den Propheten, und proponirte die Augspurgische Confession, als einen kurzen Auszug des Evangelisch Lutherischen Glaubens, wobey er betrachtete 1. Wie der falsche Glaubens-Grund nach derselben verworffen, und 2. wie der wahre Glaubens Grund nach derselben angewiesen und bekräftiget werde.

Er

Er führte darauf dem Auditorio zu Gemüthe die Gnade Gottes, daß er bis hieher sie erhalten, ermunterte es zur Freude und Lobe Gottes, und tröstete die wegen mancherley Verfolgung betrübten Lutheraner mit dem Schutze Gottes.

Zu S. Spiritus hatte Herr Christian Friedrich Claus, Min. Cand. gleichfalls aus Ef. VIII, 19. 70. occasione exordii aus Ef. IX, 2. das Volk so im finstern wandelt 2c. fürgestellt

Das Licht des Heiligen Evangelii,  
wie solches

I. Im Pabstthum verdunckelt,

II. Durch Lutheram widerum hergestellt worden.

Und die application gemacht aus Col. I, 12 - 14. Dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht 2c. 2c.

Nach Vollendung des Gottes-Dienstes in allen Kirchen versammleten sich nach und nach auf dem Markte die Kinder nicht nur der Bürger, sondern auch einiger honoratorum. So bald als sie um 6. Uhr in drey Ordnungen gestellt, so daß ein Theil der Knaben vornen an, die Mägdechen in die Mitten, und wiederum Knaben zuletzt zu stehen kamen, so erfolgte eine Procession, dergleichen Eshleben niemals gesehen. 400. Kinder erblickte man nicht ohne freudige Bewegung des Herzens. 276. Knaben stunden da in weissen mit mancherley Bändern umwundenen Händen. Sie trugen alle Kränze auf ihrem Haupte und grüne Meyen Zweige in der Hand. 124. Mägdelein hatten gleichfalls mit schönen Kronen sich geschmückt und ihre allerbesten Kleider angelegt. Man sahe recht seine Freude an solchen lieben Kindern. Einer von den Knaben führte sie als Marschall mit einem Marschalls-Stabe, welchem zwey andere folgten, die Citronen auf blossen Degen gesteckt trugen. Zwey Marschälle führten die Mägdegen, und wiederum, zwey die letzte Suite der Knaben, und einer beschloß den ganzen Troup. Darauf giengen die kleinen Glaubens-Ritter ie 4. und 4. unter Begleitung 24. Bürger in schwarzen kurzen Mänteln. Etliche Mütter wie auch Mägde führten die, so noch sehr zarte Kinder waren, und etliche derselben sahe man wohl gepußt auf den Armen tragen. Von vornen und hinten bedeckten sie 2. Corporalschafften von der Schützen-Compagnie. Sie giengen von dem Rathhause über den Markt, Korn- und Holz-Markt ordentlich und freudig. Und weil der Herr Cantor Andreanus mit seinem Choro Musico und Stadt Musicanten dabey gegenwärtig, so machten die

lesten einen Marsch mit allerhand Instrumenten, zwischen welchen der Herr Cantor aus dem Liede: Eine feste Burg ist unser Gott 2c. 2c. einen vers nach dem andern wechselweise anstimmte. O wie lieblich klang diesmahl dieser Gesang unter dem freyen Himmel! o wie schöne sahe die Proceßion, daß viele unter den Zuschauern hohen und niedrigen Standes eine nicht vermuthete Würckung in ihren Herzen und Augen empfunden! Endlich gelangte man unterm Lobe Gottes vor des Herrn Lutheri Hauß, vor welchem von besagten Corporalschafften Platz gemacht und ein Creyß geschlossen ward. Inmitteltst ließ der Herr Cantor das Lied singen: Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jesu Christ 2c. 2c. und Musicirte darauf folgende Cantate:

Pl. 116. v. 12.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er mir thut? Ich will des Herrn Nahmen predigen, ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

A R I A.

Nimm, O Gott, mit Gnaden an/  
Was mein schwacher Mund jetzt singet,

Und zum Opfer dir darbringet,  
Du hast mir viel guts gethan:  
Deinen Namen will ich preisen,  
Und mich danckbarlich erweisen.

R E C I T.

Heut ist das frohe Licht  
Von blau Saphiernen Bühnen  
Zu unserm Trost erschienen,  
Da Gott die reine Himmels Lehre  
Zu seines Nahmens Ehre  
Durch Luthers Treu ans Licht gebracht.  
Die finstre Babels-Nacht  
Ist nun Gott lob! vergangen,

Und unser Glaube kan dereinst mit  
Eronen prangen,  
Wer sich nur fest an seinen Heyland  
hält,  
Als welcher ist das Heyl der gangen  
Welt.

A R I A.

Auf! auf! ihr Glaubens-Brüder,  
Singt heute Freuden-Lieder,  
Jauchzt, weil nach finstrer Nacht  
Der Tag des Heyls erwacht.

Da Capo.

R E C I T.

Und da wir jeko dancken dir  
Nach unserer Gebühr  
Vor D. Luthers Hause stehen,  
So wollst du, liebster Gott,  
Den freudigen Gesang  
Und Instrumenten Klang  
Nicht gang und gar verschmähen.  
Ach! höre, höre doch der kleinen Kinder  
Lallen  
Und laß es dir in Gnaden Wohlgefallen!  
Gieb ihnen auch hinfort dein selig machend Wort,  
Daß sie in aller Noth

Dir



Dir treu verbleiben bis in Tod,  
So sind sie auch nebst uns gesegnet  
hier und dort.

T U P T I.

Höchster, der du wohnst dort oben,

Sey noch ferner unser Schutz!  
Willgleich Welt und Teufel toben,  
Achten wir nicht ihren Trug:  
Und wenn alle Wetter blitzen,  
Kann uns Gottes Arm doch schützen.

Bey solcher Solennität hielt M. Erdmann in Lutheri Hause vor E. Wohledlen Raths Herrn Abgeordneten und sehr vielen andern Anwesenden eine Rede. Er führte an die Solenne Procession des Königs Davids wegen der Bundes-Lade nach 2. Sam. 6. Diese hätte in der Philister Lande vorherho eine verdrießliche Gefangenschaft erdulden müssen, worauf sie nach ihrer Wiederkunft in dem Hause Abinadabs einen Aufenthalt bekommen. David aber habe ihr einen bequemern Ort in seiner vornehmsten Reichsstadt zu Jerusalem bereitet und zu deren Abholung eine Procession mit den tausenden in Israel, groß und kleinen, unter Absingung lieblicher Psalmen und Trommeten-Seiten-und Harffen-Klang gehalten. Gleichwie nun diese Bundes-Lade den Herrn Christum mit seinem Evangelio vorgebildet, so sey auch dasselbe eine geraume Zeit untern Pabsthum einem Gefangenen gleich gehalten worden. Lutherus habe solch Heiligthum aus dem Finstern 1517. gehohlet und in Sachsen ihm eine Wohnung angewiesen: Weil aber dieses Land dem Evangelio, wie Abinadabs Haus der Lade, alzu enge gewesen, habe es um einen räumlichen Sitz im ganzen Römischen Reiche zu gewinnen in Augspurg, eine der vornehmsten Reichsstädte, 1530. öffentlich sich vortragen lassen. Da sey eine der größten Processionen gesehen worden. Der Kaiser habe sich mit dem Kern seiner Reichs-Fürsten und Stände in grosser Anzahl alda eingefunden, und der Sächsische David, Churfürst Johannes, mit der Augspurgischen Confession eine Harffe gespielt, die man in ganz Europa gehöret, deren Klang noch sezo unser Jubel-Fest frölich mache. Man rühmte dabey Eines Wohl Edlen Raths angestellte Procession, weil sie Gott zu Ehren geschehen, welcher die Krone und das Kleinod unserer Religion, die Augspurgische Confession bis hieher unter uns 200. Jahr erhalten und uns dabey gesegnet, wie das Haus Obbedoms. Die Kinder hingegen wurden nach dem Exempel der Jüdischen Jugend (Matth 21. 15.) Hosianna dem Sohne Davids zu singen, wie auch die Augspurgische Confession, welche ihnen geschenckt werden würde, als ein Heiligthum zu bewahren ermahnet: allen Anwesenden endlich das Andencken dieses Tags, welchen der Herr gemacht, daß wir uns freuen und frölich darinnen seyn sollten, recommendiret.

Nach

Nach Endigung der Rede ward Musicalisch gesungen. Nun dancket alle Gott mit 2c. Die Procession gieng darauf unter abgewechselter Music und Absingung des Liedes: Nun Lob meine Seele den Herrn 2c. in voriger Ordnung durch die Lange- und Glocken-Gasse, über den Markt dem Rathshause zu, woselbst eine jedem Kind ein g. bundenes Exmpl. r der Augspurgischen Confession zum Andencken gegeben, den Eislebischen Armen hingegen in Lutheri Hause 12. Gulden ausgetheilt wurden, ob sie schon den Freytag vorher eben so viel allbereit bekommen, wie nicht weniger auch von einem guten Freunde m. t. 20. thl. durch den Herrn M. Albanum, welcher bey der Ausspendung eine Rede gehalten, erquicket worden waren. Und damit gieng ein jeder in der Stille frölich wieder in sein Haus.

Nachdem der Tag die Ehre Gottes verherrlichtet, so solte nunmehr auf des Magistrats Veranstaltung die Nacht gleichfalls kund machen, daß der Herr sein Volk aus der Finsterniß geführet und erleuchtet hat. Denn gegen 10. Uhr ward mit Abbrennung der Stücken unter Trompeten und Pauken Schall das Signal zu den Illuminationen gegeben. Solche zu sehen hatte sich ungemein vieles Volk so wohl aus der Alt- und Neu Stadt, als auch herum liegenden Städten und Dörffern allbereit versamlet. Die Luft war stille, der Himmel mit Wolcken umzogen, um so viel schöner präsentireten sich die 1655. brennende Lampen, als 650. auf dem Rathshause und 340. vor demselben / 340. vor der Waage und 253. auf derselben / desgleichen 72. in Herrn D. Lutheri Hause.

Nemlich vor dem Rathshause sahe man auf einen hierzu aufgerichteten 5. Ellen hohen und 8. Ellen breiten pyramidenmäßigen Gerüste den Reichs-Tag in Augspurg auf seine mit Del getränckte Leinwand gemahlet, wie er in Sauberti miraculis der Augspurgischen Confession vorgestellt wird. Oben präsentirte sich in der Spitze das Königliche Pohlnische und Churfürstliche Sächsische Wappen mit einem Hermelin Mantel umgeben, darüber die Königliche Crone lag. Weiter herunter stand zur rechten das Hochgräfliche Mannsfeldische Wappen mit Palmen Zweigen umschlossen, und zur Lincken eines Wohl-Edlen Raths Wappen mit Lorbeerzweigen umfasst. Unter solchen sahe man den Solennen Reichs-Tag abgebildet. Da saß der Käyser Carl der Fünffte, neben ihn der König Ferdinandus, die Churfürsten von Maynz, Eßln und Trier, nebst den Römisch-Catholischen Cardinälen, Bischöffen und Theologen; auf der andern Seite

Seite der Churfürst Johannes zu Sachsen, Churfürst Joachimus von Brandenburg / die Pfaltzgrafen Friderich und Otto Heinrich, der Landgraff Philippus, die Herzoge Georg und Johann Friedrich in Sachsen, der Marggaff Georg zu Brandenburg samt den andern Reichs-Fürsten und Reichs-Abgesandten. Vor dem Kaiser stunden die Sächsischen Cansler D. Bäyer und D. Brück mit zwey Exemplarien der Augspurgischen Confession so, daß der erstere dieselbe abzulesen schiene. Gleich wie solches 1530. geschehen, also war die Jahrszahl mit dem Inhalt des Bildes oben drüber zwischen den Mannsfeldischen und Raths-Wappen in diesen Worten beschrieben:

CoMITta. aVgVstana. pro. reLigIonis. eVangeLico.  
LVtheranae. praestantia. feLICiter. habita.

Und da wir jeho 1730. zehlen, so zeigte sich das Jahr und die Absicht der grossen Illumination unter dem Bilde folgender Gestalt in vorhergehender Connexion

In. reCoRdatIoneM. aVgVstanae. ConfessionIs.  
eX. pletate. senatVs. representata.

Die Rath-Haus Fenster hingegen waren mit 650. brennenden Lampen ordentlich besetzt, welche hinter dem Glase, wie die Sterne des Himmels, auß lieblichste funckelten.

Gegen über vor der Waage und Eingang des Thurms war ebner massen ein dem vorhergehenden gleiches Gerüste aufgebauet, die Dankbarkeit unserer Stadt wegen der Augspurgischen Confession vorzustellen. In dessen Spitze strahlete der Ebraische Name Jehovah mit einem überaus schönen nimbo. Unten stund ein großer zierlicher Altar, auf welchem unterschiedene Herzen mit aufsteigenden Rauche brandten. Ein fliegender Zeddel zeigte diese Überschrift:

Sacrificia Islebiensia.

Um die Stufen des Altars lagen auf den Knien zur Rechten Kinder und junge Leute, zur Linken mittlere und ältere Personen, alle mit erhabnen Händen und grünen Zweigen ihr demüthiges Danck-Opfer allda dem

D  
Jehovah

Jehovah zu bringen. Zwoy grosse Palmzweige, zwischen deren Blättern allerley Musicalische Instrumenta und Noten-Blätter stacken, umschlossen endlich diese grosse Illumination.

Die Waage selbst in unterschiedlichen devisen die memorabilia und Denckwürdigkeiten der Augspurgischen Confession für.

Es zeigte sich

I. Causa efficiens, der Ursprung derselben.

Von Gott dem Herrn haben wir diese schöne Frucht. Drum war eine liebliche Sonne gemahlt, welche ihre Strahlen auf einen mit allerhand Blumen florirenden Garten warf, und diese Überschrift hatte:

Soli Soli.

II. Occasio remota, ihre Veranlassung.

Diese ist Lutheri reformation gewesen. Man sahe also eine vollkommene Schlag-Uhr mit ihrer Glocke, Weiser und herabhängenden Gewichte, darüber war geschrieben:

Et ut videar & ut audiar.

III. Occasio proxima, die nähere Gelegenheit dazu.

Ist solche von dem edicto Spirensi, worinnen die Lutheraner in die Acht erkläret worden, hergekommen, so stund ein Mann, der eine offene Bibel mit beyden Händen hielt, ein anderer saß an einem Tische und las im Gebet-Buch, vor beyde traten etliche Soldaten mit gezuckten Degen und sagten in der Überschrift zu ihnen:

Si verum, en tibi ferrum.

IV. Die Confession selbst

In einer grossen güldnen Ketten mit 28. Gelencken, welche ein Mann in der Hand hatte, darüber hieß es:

Articuli multi, catena una.

V. Ihr Fundament.

Es lag ein grosser Quater Stein, auf welchem eine ansehnliche Säule ruhete. An jenem war Verbum Dei, an dieser Augustana Confessio länglich

lich geschrieben, ihre Spitze trug einen Kranz, darinnen lasse man Jubilæum secundum. Die Beyschrift lautete:

Fundamento præstat.

VI. Ihre Auctores und Verfertiger.

Lutherus und Melancton sassen an einem Tische gegeneinander über, beyde hatten ein länglich Pappier vor sich, mit dem Unterscheide, daß in des Lutheri seinem August. Confess. drunter XVII. Articuli: hingegen in Melanctonis seinem August. Confess. drunter XXIIIX. Articuli zu lesen waren, oben drüber aber:

Vis unita fortior.

VII. Ihre XXI. Articul.

Ein starker Baum, Augustana Confessio bezeichnet, hatte 21. gepfropfte Aeste, welche ein und zwanzigerley gute Früchte trugen, cum lemm.

Bona arbor fert fructus bonos.

VIII. Die VII. Abusus und Mißbräuche.

Man erkannte sie an einem Dornstrauche, der 7. kühle unfruchtbare Aeste hatte, in welche eine Art, die Augustana Confessio hieß, hauete. Die Ursache stand oben drüber:

Officit, non proficit.

IX. Der Ort ihrer Übergebung.

Eine Stadt präsentirte sich mit dem Wappen eines Dannenzaufsens, in deren Mauer Augusta Vindelicorum die Länge herum zu lesen war, oben drüber flog ein Engel mit einem fliegenden Pappier, Augustana Confessio beschrieben, und drüber stand:

Æternum Evangelium.

X. Die Zeit ihrer Verlesung.

Der Monat Julius war auf eine geschickte Art abgebildet. Drunter stand der 25te Junius; oben aber:

Salve festa dies.

D 2

XI. Die

**XI. Die unternommene Wiederlegung derselben.**

Es ließ sich ein wohlgebautes Haus sehen, unter dessen Dach Augustana Confessio stande. Ein Mönch, mit Mahmen Eccius, bemühet sich selbiges mit einem grossen Hammer einzuschlagen; alleine die drüber stehende Worte beschämten ihn:

Movet, sed nihil promovet.

**XII. Ihre Apologia und Vertheidigung.**

Ein Weinstock trug die schönsten Trauben, an deren seglicher ein Buchstabe stand, bis man zusammen Apologia Augustanae Confessionis lesen konnte. Ein Theologus in Melanchtrons Gestalt befestigte den Weinstock mit Pflocken an einer Mauer, cum lemm.

Munita sustinet imbres.

**XIII. Effectus, ihre Wirkung.**

Unterschiebliche Bibeln lagen auf einem Tische, davon eine derselben ein Mann in der Linken Hand hatte, in der Rechten aber einen grossen Schild vor sich trug. Die Bey Worte waren:

Tanto sub scuto, sic ego tutus ero.

**XIV. Protectio, ihr Schutz.**

Es lag auf einem Postement ein offnes Buch, Confessio Augustana bezeichnet. Da nun wider solches viele Blitze herab giengen, so breitete eine im nimbo glänzende Taube darüber ihre Flügel, cum lemm.

Sub umbra alarum tuarum.

**XV. Duratio, ihre Beständigkeit.**

Ein leuchtender Pharus stand auf einem Felsen im Meere, oben drüber schimmerten 28. Sternen mit den Bey Worten:

Dum lucent, lucebit.

Die löbliche Sorgfalt des Herrn Stadvoigts das Andencken des seligen Lutheri an diesem Jubel-Feste zu erneuern hatte fernerweit zu der Illumination in Lutheri Hause Anlaß gegeben, in dessen 6. Ober-Fenster die Memorabilia, deren sich Eisleben von Luthero rühmet, präsentiret wurden.

Solche

Solche sind,

**I. Daß Lutherus allhier gebohren und getaufft.**

Man erblickte ein Kind, welches ein Mönch in einer Capelle, darinnen keine Cangel, kein Altar, sondern nur ein schlechter Taufstein ohne Zierath war, wie er in der Peters Kirche annoch stehet, tauffte. Weil nun durch dieses Stadt-Kind Eisleben berühmt worden, so las man oben:

*Islebia illustrata,*

Unten aber das Jahr seiner Geburt: 1483.

**II. Daß Lutherus allhier geprediget.**

Lutherus stund auf seiner Cangel in der S. Andreas Kirche und predigte vielen Zuhörern. Gleich wie er sie nun mit dem Evangelio erleuchtet, also war oben geschrieben:

*Islebia illuminata,*

Unten 1525:

**III. Daß Lutherus allhier die Herrn Grafen verglichen.**

Lutherus saß in der Cangelley an einem Tische in Gegenwart anderer vornehmen Herren, um welche Acten und Briefe lagen, und schriebe auf ein Pappier: Eislebischer Vertrag. Oben drüber hieß es:

*Islebia conciliata,*

Unten hingegen 1546.

**IV. Daß Lutherus allhier zwey Priester ordiniret.**

Lutherus stund vorm Altar in der S. Andreas Kirche, vor ihm zwey Priester im geistlichen habit, auf deren Haupt er seine Hand legte, in der andern aber die Eislebische Agenda hielt. Oben war geschrieben:

*Islebia confirmata,*

Unten: 1546.

**V. Daß Lutherus allhier fleißig gebetet.**

Lutherus zeigte sich an einem ofnen Fenster, gen Himmel sehend, und die Hände nach Art eines betenden faltend, wie man ihn in des Herrn

Stadtschreibers Albrechts Hause also gesehen. Die Uberschrift war:  
Islebia commendata.

Unten: 1546.

VI. Daß Lutherus allhier sel. gestorben.

Lutherus lag erblaßt mit zugeschlossnen Augen und gefallnen Händen auf einem Bette, um welches weinende Personen beyderley Geschlechts stunden. Zum Gedächtniß dessen schmerzlichen Todes lauteten oben die Worte:

Islebia contristata,

Unten: 1546.

Das ruhmwürdige Exempel des Magistrats hatte zugleich so wohl honoratiores als auch wohlangesehene Männer und feine Bürger ermuntert ihre Häuser zu illuminiren. Man wird es aber nicht übel nehmen, wenn ich solche in die Stadt-Viertel eintheile, und sie ohne Beobachtung ihres Standes und Ehren nach der Gelegenheit ihrer Wohnungen bekannt mache, damit ihre Nachkommen einmahl von ihnen ein Muster Christlicher Nachfolge nehmen können.

Das Marckt-Viertel

Wie es das größte ist, also zeigte es 17. illuminirte Häuser.

I. Herr Valentin Grosse, wohlangesehener Materialiste allhier an der Cangelley wohnhaftig, hatte das untere Fenster erleuchtet. Das in grossen Buchstaben oben stehende SOLI DEO GLORIA, sollte weisen, daß er keine andere Absicht habe, als die Ehre Gottes an diesem Jubel-Feste nebst andern zu preisen. Zu dem Ende stellte er des Herrn Lutheri Bildniß für, zu dessen rechter Hand ein Stein-Felsen war, daraus eine reine Quelle flosse, anzudeuten, gleichwie ein Hirsch daraus seinen Durst zu stillen pflege, also habe Gott ihm durch den Dienst Lutheri das reine Wort Gottes, als die Quelle alles Trostes, zur Erquickung seiner Seelen geschenkt. An der andern Seite war eine Pyramide, und daran ein Schwan mit den Wappen Lutheri, eine Rose, Herz und Creutz, zur Erinnerung daß der Christen Herz auf Rosen geht, wens mitten unterm Creuze steht. Der dabey gemahlte Palm-Baum deutete auf den herrlichen Sieg der Christen bey Festhaltung der Lutherischen Lehre. Den Leser aber ermunterte er durch unten stehende Worte:

Liesß



**Ließ recht fleißig Luthers Sachen,  
Du wirst bald die Welt verlachen.**

II. Zwey Häuser davon dem Marckt herunter bezugte Hr. Gotthelf Lebrecht Ritterich, wohlangesehener Kauff- und Handels-Mann allhier, in 6. illuminirten Fenstern des mittleren Stockwercks, seine bey diesem Evangel. Feste inwohnende Herzens- Freude folgendergestalt: Er hatte nach Gelegenheit der iehigen lieblichen Saison mahlen lassen

I. Einen Garten, in welchem ein schönes Frauenzimmer, Ecclesia betittelt, saß. Über sie zeigte sich der offene Himmel mit dem Ebräischen Nahme Jehovah, der sie mit allerhand lieblichen Blumen überschüttete, worüber sie auch mit beyden Händen frolockte. Neben ihr stand ein Tisch, auf welchem 2. offene Bücher lagen, da in einem Biblia, im andern Aug. Confess. zu lesen war, und auf jeden Buche sahe man einen Blumen-Topf, einen mit 17. den andern mit 21. Blumen geschmücket, zum Andencken der Artikel der Augspurgischen Confession, die erst Lutherus, hernach Melanchthon geschrieben. Über solche alle strahlte der offene Himmel herab, und man konte an dem Tisch-Teppich dieses lesen:

**Er frevt Gott nicht Von oben Das Gemvthe?  
Ia selne Rrch spVhrt Iezo hohe GVthe.**

Diese Jubel-Freude ward fernerweit zwischen den Blumen-Töpfen auf einem Zeddel also entdeckt: *Tempora laeta.*

Unten stand:

**Das ist die schönste Zeit der reinen Gottes Lehr/  
Dadurch uns Gott ergößt und künfftig noch vielmehr.**

2. Nachdem Sachsen und die Graffschafft Mannsfeld besondern Theil an dieser Jubel-Freude zu nehmen haben, so wurden zwey mit grünen Lar be schön gesierte Pyramiden præsentirt, welche ein länglicher Zeddel umwunde mit den Worten:

**In honoreM IchoVæ Datoris Lætltæ plæ  
seCVLarls avgvstanæ professlonls posttæ.**

An den Postementen waren das Churfürstl. Sächsische und Hochgräf- Mannsfeldische Wappen zu sehen. Zwischen diesen stand ein ander Postement

ment mit einem Schild oben drüber, darinne A. C. gefchlungen in schwarzen Felde, und vor diesem ein mit blühenden Rosen stehender Rosenstock sich zeigte. Beydes den Rosenstock und das Schild bestrahlte der Nahme Jehovah mit lieblichen Sonnen-Blicken.

3. Der Wachsthum der Kirchen Gottes durch die Augsp. Confession war also vorgebildet: Der zunehmende Mond leuchtete am hellen blauen Himmel mit 28. Sternen, wornach ein Frauenzimmer, Pietas betitelt, mit einem Tubo sahe. Unten erblickte man auf allerhand Blumen-Sträuchern ein offenes Buch, darinnen Augustana Confessio zu lesen, und drüber diese Worte: incrementa Deus. Wie nun der Mond seine Strahlen auf das Buch warff, also stund unten diese Erklärung dabey:

Jetzt scheint er klein, bald wird er voller seyn,  
So kommt die reine Lehr mit diesem überein.

4. Auf die Wahrheit unserer Evangelischen Lehre und deren Sieg über alle falsche Religionen deutete folgende Devise. Ein grün bekleidetes Frauenzimmer trug einen Brust-Harnisch, in welchem die Sonne auf einen breiten Steine zu sehen war. Sie hatte in der linken Hand ein Büschel Immergrün, in der Rechten ein Herz, wornach sie fleißig sahe. Ein Lorbeer-Kranz mit einem schönen Bande, darauf Veritas geschrieben, umwunde ihr Haupt. Aber sie hielt eine Hand aus dem Himmel eine schwebende Crone. Hingegen sahe man gegen ihr über eine andere Weibs-Person in schwarzgraulichter Kleidung auf einer Kugel als fallend stehen, weil sie von einer Hand aus dem Himmel mit einem Stabe zu Boden gestossen wurde. Um sie zu erkennen, so trug sie in der Hand einen Zauber-Spiegel und Schlangen umwunden ihr Haupt mit dem Bande, Falstas genannt. Die Auslegung des Bildes war diese:

Die VVahrhelt VVIRD geCrönt, VND sie bLEibt also feste  
stehen,  
VVas falsCh stößt Gottes Zorn, es MVß Der RVgel-  
VVege gehen.

5. Weil die Augspurgische Confession in 200. Jahren weit und breit in der Welt bekannt worden, so präsentirte sich ein stiegender Engel mit einer Wosaune in der Luft und rief: In alle Lande. Unter ihm war ein mit grünen

nen Zweigen belegtes Postament, darauff ein geflügeltes brennendes Herze tag, welches in der Mitte ein offenes Auge hatte, über sich aber ein Buch, darinnen stunde Biblia Aug. Conf. 1530. Unten hingegen: Jubiläum secundum A. C. 1730. mit folgender Erklärung:

Ihr Schall gieng dazumahl, wie jetzt, in allen Landen,  
Sie sey, das gebe G<sup>o</sup>tt, ins künfftige noch vorhanden.

6. Die fernere Erhaltung unsers Evangelischen Glaubens ward also für gestellt. Die Sonne schiene mit dem Nahmen Jehovah vom Himmel auf drey mit allerhand Blumen gezierte Hügel und so viel darauff stehende Herzen, auf welchen ein Buch mit 1730. A. C. beset rieben ruhete, und über dem Buche ein brennend Licht zu sehen war. Nicht weniger hielt eine Hand aus des Himmels Wolcken vor dieses alles ein Schild mit vielen gangen und zerbrochenen Pfeilen beschossen, darauf man diese Schrift las:

Defensor fidei DEus,

Welches unten zuletzt also ausgelegt wurde:

G<sup>o</sup>tt ist die feste Mauer und der Schus  
So schadt mir nichts, ich biet dem Unglück Trus.

III. Nicht weniger war der Frau Christinen Dorothen verwitbeten Käyserin wohlangesehenen Kauf und Handels-Frau allhier von Herrn D. Jokusch inventirte Illumination sehenswürdig. Denn wie solche Pyramidenmäßig präsentiret wurde, also leuchtete sie wohl in die Augen.

A. Oben unter dem Dache in dem Aufzuge stand Ihre Majestät der König von Pohlen und Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen in Lebens Größe im Curafs mit dem Elephanten Orden, er hatte um sich den Chur-Mantel, und in der rechten Hand den General-Stab, mit der Unterschrift:

AVgVstVs

DeLICIAE slingVLorVM

In terris.

B. In den obersten drey Fenstern, und zwar

I. In dem mittelsten sahe man den Römischen Käyser Carl V.

E

in

im Curals, er hielte in der rechten Hand den General-Stab; der Reichs-  
Apfel aber nebst dem Scepter und Casquet lage auf einem zur linken Hand  
stehenden Tische.

2. In dem Fenster zur rechten Hand stand der Churfürst Johan-  
nes zu Sachsen mit dem Chur-Huth, und Chur-Mantel bedeckt, und  
blossen Schwerdt in seiner rechten Hand.

3. In dem Fenster zur linken war Herr D. Lutherus in Predi-  
ger Habit, er hatte in der rechten Hand einige aufgeschlagene Blätter von lei-  
nem Buche, auf dessen Rande die Augspurgische Confession. stund, oben  
drüber aber: aus Gottes Geboten verfasst, und mit Gottes Wort ver-  
bunden, zu dem Ende auf einem Tische eine offene Bibel lag, mit der Auf-  
schrift: Biblia. Auf welche Lutherus mit der andern Hand zeigte.

Die Erklärung dieser drey Contrefaits lautete mit Benennung die-  
ses Jahres darunter also:

CaroLVs qVIntVs Cæsar,  
Iohannes DVX SaXonIæ, LVtherVs DoCtor  
theoLogIæ,  
aVgVstana ConfessionIs aVCtores pII, IVstI.

C. In der mittelsten Etage sind 17. Fenster, darunter viere mit  
Pyramiden, auf deren jeder 46. Lampen brannten, gezieret waren, zwischen  
welchen wechselweise die 3. folgenden Illuminationes gesehen wurden. als

1. Die wahre und falsche Religion vorzustellen, präsentir-  
ten sich zwey Berge; auf dem zur rechten Seite lage oben die kleine  
Stadt Deopolis, oder Gottes-Stadt, womit auf die Worte des 87.  
Psalms: (Sie ist fest gegründet auf dem heiligen Berge, der Herr liebet die  
Chore Zion über alle Wohnungen Jacob, herrliche Dinge werden in dir  
geprediget, du Stadt Gottes, Selä,) besonders reflectiret worden. Auf  
dem andern Berge zur linken war eine grosse Stadt Anthropolis oder  
Menschen-Stadt gebaut. Aus beyden Bergen flossen Quellen / die ers-  
tere mit hellen, und die andere mit trüben Wasser, welche unten an der Wur-  
zel d. r. Berge in zwey aufgerichtete Muschel-Schalen lieffen, zwischen denen  
Herr D. Luther im Prediger Habit stunde, und mit dem Gesichte und Fin-  
ger

Ger auf das klare Wasser zur rechten Hand wiese. Unter diesen zwey Quellen lese man die Worte:

<p>Aqua homogenea, simplicissima, purissima, saluberrima, spiritu æthereo plena.</p>	<p>Aqua heterogenea, recrementis rationis &amp; traditionum terrestribus, fixis, peregrinis turgida.</p>
--	--

2. Die Übergebung der Augspurgischen Confession ward also abgebildet. Unter einem Baldachin saß auf einem Stuhl der Römische Kaiser Carl V. vor welchen der Sächsische Cansler D. Beyer stand, das Exemplar der Augspurgischen Confession vor sich in Händen haltend, auf dessen aufgeschlagenen Blättern der 46. vers des 119. Psalm (ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen, und schäme mich nicht) geschrieben war. Über dem Cansler zeigte sich die Gloria in der Gestalt eines Greiffes in Wolcken, welcher mit dem rechten Zeige-Finger auf die gegen über gesetzte Worte aus 1. Tim. 6, v. 12. wiese: Du hast bekannt ein gut Bekännniß vor vielen Zeugen.

3. Wurde die Stadt Coburg präsentiret, allwo der Churfürst von Sachsen Johannes auf der Augspurgischen Reise zum Reichstage den seligen Lutherum, weil er von dem Pabst in die Acht erklärt war, mit Fleiß zurück gelassen, mit der Unterschrift:

aVgVsta  
In perfeCVtos CLeMentla  
aVgVstls saXonlæ eLeCtorlbVs  
eVsqe sVCCefforlbVs slngVLLs  
Vere proppla.

D. In der untersten Etage sind 6. Fenster, davon zwey illuminirt, die andern aber spielten sehr schön, wie oben, hinter dem Glase mit ihren Lampen-Pyramiden. Es ward zweyerley gezeigt

1. Die Evangelische Lutherische Kirche unter dem Bilde des Schiffleins aus dem Matthäo am 8ten Capitel, auf welches alle Stuthen

then von allen Seiten zuschlugen. Allein oben an der Spitze des Maßbaums war ein offnes Auge / mit der Überschrift: providebo. Gegen über diesen zur rechten die Sonne, und zur linken gleichfalls ex opposito ein heller Regenbogen, darunter zu lesen stand:

slgna gratlæ CœLestls Inslgna

qVæ

eCCLeslæ DoCtrlæ pVrlorls

IVblLæa

eXhbltæ Carolo V. aVgVstanæ Confesslonls

seCVLarla

æVIterna, festlVa poLLICentVr.

2. Die Alt-Stadt Gisleben mit ihren Thürmen 2c. 2c. über welcher ihr gewöhnliches Wappen zu sehen war, den Schluß machte darunter dieses feine Chronostichon:

aVgVsto seCVnDo

rege poLonlæ & eLeCtorc saXonlæ

seCVnda

aVgVstanæ Confesslonls

soLennla

eX Votls VeneratVr

lsLebla

'patrla LVtherl.'

IV. Gegen über hatte Herr Samuel Gottlieb Gerschner der Conditer seine Stube also illuminirt. Oben stand D. Luther mit einer Menge Evangelischen, denen er zuruffte, laßt uns singen:

Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort,

Und steur des Pabsts und Türcken Mord.

V. Noch weiter herunter der Sarküche gegen über gab Meister Johann

Johann Friederich Poltermann, der Kürschner, die Augspurgische Confession in zwey Sinnbildern zu betrachten, davon eines aus der Bibel, das andere aus der Natur genommen. Denn

I. Sahе man den güldnen Leuchter der Stifts-Hütte Altes Testaments mit 7. brennenden Ampeln. In jedem ausgehenden Arme des Leuchters hiengen 3. Schildgen / das ihrer 21. heraus kamen, welche vom ersten bis letzten: Art. 1. 2. 3. 2c. 2c. bis 21. (Denn so viel haben wir derselben in der Augspurgischen Confession) bezeichnet waren. Der Fuß des Leuchters ruhete auf zwey Büchern, da eines den Nahmen Biblia, das andere: Augspurgische Confession, hatte. Der blaue Himmel darüber war mit 28. Sternen, (als so viel Articuli in der Augspurgischen Confession sind, wenn die sieben Abusus darzu gerechnet werden) erleuchtet. In einem Zettel stunden diese Worte oben:

Lumina Lucis.

unten:

Durch Gottes Licht kann man im Lichte gehen,  
Und auch dereinst das Himmels-Licht dort sehen.

2. Lag ein offnes Buch mit A. C. bezeichnet auf einen mit Blumen umgebenen erhabenen grünen Rasen, aus dessen Mitte eine schöne Sonnen-Blume wuchs, die sich nach der Sonne, in welcher sich ein Buch, Biblia befittelt, präsentirte, wendete. Wie nun die Blume von der Sonnen bestrahlet ward, also führete sie diese Worte bey sich:

Tibi soli,

und erklärte sich unten also

Ich richte mich' allein nach deinem hellen Schein,  
Drum kannst du allzeit mir ein richtger Leitstern seyn.

VI. Nicht weit davon präsentirte der Apotheker Herr Ernst Nicolaus Salzwedel, drey schöne Gemälde in dreyen Fenstern. Der Erfinder davon hatte die vergangene, gegenwärtige, und künftige Zeiten der Augspurgischen Confession connectiret, und solche Sprüche dazu aus dem neuen Testament ausgesucht, die mit vorher gesehter Zeit accordiren; Man sahe also

E 3

I. Den

1. Den Reichs-Tag zu Augspurg, wie auf solchen die Confession vor dem Käyser und Reichs Ständen in Gegenwart der Evangelischen Lutheraner ehedessen verlesen worden, oben stunde:

Quod antecessores sancti fortiter confessi fuere.

Unten aber:

Johannes bekannte und läugnete nicht, Joh. I, 20.

Welches wie es Johanni dem Täufer zum ewigen Ruhm nachgeschrieben wird, also hat auch Churfürst Johannes in Sachsen, das Haupt der Lutheraner, sich dieses Lobes würdig gemacht.

2. Zeigte sich ein Held, welcher mit dem Helm des Heyls, dem Schild des Glaubens, und dem Schwerdt des Geistes bewaffnet, das Evangelium in der Hand hielt, und auf einem Eckstein, mit dem Nahmen Jesus Christus bezeichnet, stunde. Wie dieser Held die iewo lebenden Lutheraner vorstellte, also hieß es in der Absicht auf die erstere Überschrift quod. &c. nunmehr oben:

Nos lætanter confitemur.

Unten:

Lasset uns halten an der Bekänntniß. Hebr. 10. v. 23.

3. War eine Kirche auf einem Felsen gemahlet, woran die Wellen und Winde zwar heftig stürmeten, der Nahme Jehovah aber strahlte vom Himmel herab, zur Versicherung, daß er sein Aufsehen habe allezeit auf die, so ihn bekennen werden. Drum hieß es in der vorgehenden Connection oben:

Posterique indefinenter confitebuntur.

Unten endigte sich mit der erfreulichen Verheißung:

Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater, Matth. 10, 32.

VII. Als man von dannen die Gast-Höfe vorbehey gieng, stellet Herr Johann Gottlieb Heröder, Raths-Herr und Apotheker allhier, in 3. seinen Illuminationen und Chronostichis 3 Pflichten der Lutheraner bey diesem Jubiláo für, sie zu erinnern

1. Der



1. Der Danckbarkeit wegen der Augspurgischen Confession.  
Man erblickte zwischen grünen Bäumen unter aufgehängten Rosen · Crän-  
gen einen musicalischen Chor mit Instrumental- und Vocal-Music, und der  
Überschrift:

Jubilate. Cantate.

Die Unterschrift erklärets, und zeigt die Jahrzahl in folgenden Worten:

Sey froh, DV VVerthe LVther · SChaar,  
Ietz Ist Dein anDer IVbeL Jahr.

2. Des Gebets um fernere Erhaltung der Augspurgischen  
Confession. Drum hatte er mahlen lassen einen Altar, und auf demselben  
eine offene Bibel, welche ein heller Glanz mit dem Nahmen Jehovah bestrah-  
lete. Nicht nur beteten zwey kniende Priester vor dem Altar, sondern es hieß  
auch oben drüber:

Rogate.

und das Gebet lautete mit der Jahrzahl unten also:

Erhalte, Herr, Das theVre VVort,  
Daß es Vns LeVChte fort VnD fort.

3. Der Beständigkeit an dem Augspurgischen Glaubens · Be-  
känntniß fest zu halten. Denn diese war fürgebildet durch eine aus 28.  
Gliedern geschlossene Kette, welche zwey Hände nach dem Himmel hielten,  
folgende Bey · Worte las man oben:

Neque mors, neque vita, Rom. 8.

Unten aber kam diese Auslegung darzu:

aVgVstana Confessio ante DVCentos annos  
IMperatorI eXhIBIta.

VIII. Nicht weit davon ließ am Korn · Markte Herr Daniel  
Spazier, Posementirer und Schul · Vater in 4. Fenstern sehen

1. Die Sonne, wie sie am Himmels Thier Kräh im höchsten Zeichen,  
nemlich in Kerbs, gehet. Unter ihr zeigte sich ein mit vielen Rosen blühender  
Rosen · Stock, auf welchem ein offenes und von den Sonnen · Strahlen erleuch-  
tetes

teses Buch Augustana Confessio betittelt, ruhete. In einem darüber schwebenden Zettul stund:

Sequetur.

Unten im Cortusch war die Schrift mit der Zahryahl 1730.

**Gib Gott, Daß Sie (die Augspurgische Confession) kan Sonnen VVege gehen!**

**Ia kVnfftig Mög In höchsten VVachsen stehen!**

2. Zwen in grünem Graße stehende Felsen, darauf zwey Hände aus dem Himmel mit 2. Hämmern schlugen. In einem derselben stund Biblia, an dem andern A. C. Von ieden Felsen hatten die Hämmer Stücken abgeschlagen, welche an dem ersten hießen: Vitia, Hæreses, Schismata; an dem andern errores, traditiones, hypotheses. Oben schwebete ein Zettel mit den Worten:

Regimine forti.

das hieß unten:

**Wenn Gottes starcke Hand mit solchen Hämmern schläget,  
So wird, was widersteht, in Untergang geleget.**

3. Zwen auf Postementen im grünen stehende, und mit Cronen gezierte Säulen, daran zur rechten Seite das Chur-Sächsische Wappen mit Palmen-Zweigen umgeben, an der linken Seite das Hochgräfl. Mannsfeldische mit Lorbeer-Zweigen sich präsentirte. In der Mitte der beyden Säulen zeigte sich ein Postement zwischen zwey Rosen Sträuchen, und lag ein offenes Buch mit A. C. beschrieben darauf. Eine Hand aus dem Himmel, der mit Jehovah bezeichnet, hielt über das Buch eine Crone, durch welche ein Zettel gieng, darinnen stund:

**FVIT, EST, ERIT.**

unten war zu lesen:

**Sie war, Sie ist, Sie wird hinfort im Seegen bleiben,  
Gott wars, Gott ist, Gott wird man dieses noch  
zuschreiben.**

4. Zwen im grünen Graß hervor ragende, und mit Dannen-Bäumen umgebene Hügel, zwischen welchen eine Käyser Crone durch ein auf denen Hügel ruhendes offenes mit A. C. bezeichnetes Buch herfür wuchs. Eine Hand aus

aus den Wolcken goß aus einer Gieß Kanne auf die Blume Wasser, und die Sonne darüber warff ihre Strahlen drauff, unter ihr schwebte ein Zettel, mit der Beschrift:

Cultore divino.

Unten zeigte sich die Schrift mit doppelter Jahr-Zahl 1730 im Cortusch:

VVEIL GOTTES HAND MICH VVIL Vorher in Krafft  
beglissen/

So VVest Sie Mir Den VVeg in rechte Höh zu schlessen.

IX. Neben ihm hatte Herr Christoph Meyer, Raths-Herr und Materialiste seine gute Gedancken von dem himmlischen Jubiläo, auf welches er mit allen beständigen Confessions-Berwandten und Bekennern Christi warte, also vorstellig gemacht in 4 Fenstern. Man sahe

1. Eine Sonnen-Uhr, welche auf II wies, oben drüber stande die Jahr-Zahl 1730 nebst diesen Bey-Worten:

Meliora speramus.

Unten:

Das rechte Jubel-Leben  
Wird Jesus dorten geben.

2. Eine mit vielen grünen Zweigen bewundene Säule, auf welcher ein Herz ruhete. Eine Hand hielt aus dem Himmel eine Krone über dasselbe, nebst der Beschrift:

Constanti, Apoc. II, 10.

Unten:

Ein Schmuck vor die Beständigkeit.  
Auf, mein Herz, sey darzu bereit.

3. Zwen Postemente, auf einem die offene Bibel, auf dem andern die Augspurgische Confession. Über diesen war ein gewundener Kranz von Blumen, und ferner oben zwey Hände aus denen Wolcken, welche einen Ring hielten mit dieser Schrift:

Nunquam frangi.

§

Unten:

Unten:

Nichts niemahls soll uns was zerreißen,  
Weil wir vereinigt einig heißen.

7. Den Täufer Johannes, neben welchen einige Jüdische Lehrer bey einem Wasser stunden. Gegen über auf einem Berge war das Lamm Gottes im Glanze mit einer Sieges-Fahne, nach welchen Johannes mit den Fingern wies, dem eine Hand aus den Wolcken dieses beygeschriebene Lob gabe:

Er bekannte und läugnete nicht, Joh. I, 10.

Unten:

Ein Christe muß den Glauben recht bekennen,  
So kan er sich Johannis Schüler nennen.

X. Ferner zeigte am Korn = Marckte Herr Bernhard Schumacher, Amts-Verwalter und Juris Practicus in 4. Fenstern

1. Die Lade des Bundes, auf welcher ein Buch A. C. betitelt lag; ein Frauenzimmer spielte vor derselben auf der Harffe, und sang in der Oberschrift: Gaudete, in der Unterschrift aber:

Freude, Freude, süsse Freude,  
Sey ickst eures Herzens, Weyde.

2. Sahte Lutherus einen grossen Palmen-Baum, mit vielen Blättern und Früchten in ein darzu gegrabenes Loch, zu welchem der auf einem Throne sitzende Kaiser Carolus V. den Scepter neigte. Oben waren diese Worte:

Fertilissima fructiferaque recepta.

Unten aber folgende:

Viel gute Früchte giebt zum Lohn  
Augspurgische Confession.

3. Die Blume Je länger sie lieber stund in ihrer völligen Blüthe, und dabey hieß es oben:

Floret viretque adhuc.

Welches

Welches unten also ausgelegt ward:

Was Gott zu Augspurg aufgerichtet  
Das läßt er noch ausgehen nicht.

4. Ein Postement, worauf eine große Wachs-Kerze auf einem Leuchter stunde, welche Lutherus anzündete. Man lese dabey oben drüber:

Unicuique.

Unten aber:

Lutherus hat der ganzen Welt  
Ein rein Bekännniß dargestellt.

XI. Darneben hatte der Gold- und Silber-Arbeiter Herr Johann Samuel Metzler, 3. Fenster illuminiret.

1. Zur rechten stunde ein Frauenzimmer an einem hohen Postement, auf welchem ein Buch, Bibl. Sacr. signiret, lag. Sie hatte eine leere Tafel nebst einer Feder in der Hand, unten aber lag ein Herz, die explicacion war dabey folgende: Sprüchwört. Salom. 3. v. 3.

Schreibe meine Gebote in die Tafel deines Herzens.

Unten lese man:

Läßt das gegläubte Wort ein Christ im Herzen schweben/  
So kan das volle Herz ein gut Bekännniß geben.

2. Zur Linken stund abermahls ein Frauenzimmer an einem Postement, auf welchem ein Buch, Conf. Aug. betitelt, lag, sie hielt über dasselbe eine gerade Waage mit der Richtschnur, und unten saß eine andere Figur mit dem Palm-Zweig und Cornu copiae, als Sinn-Bildern des Friedens und Segens, dabey der Spruch zu lesen war: Gal. 6. v. 16.

Wie viel nach dieser Regel einher gehen, über die sey Friede.

Unten hieß es:

Es muß der Glaubens-Bau nach Maaß und Richt-  
schnur gehen/

Und was denn darnach geht, kan fest in Friede  
stehen.

3. In der Mitten sahe man die heiligen Engel, Sonne, Mond, und Sternen, welche gleichsam die andern Geschöpfe zum Lobe des allerhöchsten zu animiren sich darstellten, nach dem Spruche

Pl. 148. v. 2. 3. Lobet ihn alle seine Engel, lobet ihn, alle seine Heer etc. etc.

Darunter man diese Ermunterung gesehet:

**Setz laßt uns mit den Himmels-Heeren  
Des höchsten Gottes Ruhm vermehren.**

XII. Von dannen kam man zu den Illuminationen Herrn Friedrich Philipp Berners, vornehmen Bürgers und Materialisten, dessen Ober, Stockwerck nach dem Korn-Markte zu präsentirete im 1sten Fenster Johannem den Täufer und D. Lutherum, welche eine zwischen ihnen stehende steinerne Säule, sener mit der Linken, dieser mit der Rechten Hand, fasseten, Rohr und Schilff wuchsen dabey mit auf, welche der aus dunkeln Wolcken blasende Wind hin und wieder bewegte, da hingegen die Säule unbeweglich stehen blieb, drum lautete die Beschrift:

**Immobilis.**

Und unten hieß es:

**Das Rohr mag nach dem Wind sich drehen,  
Wir bleiben unbeweglich stehen.**

Im 2ten die Stadt Augspurg, welcher ein in den Wolcken schwebender Engel mit seiner rechten Hand ein Buch, ewiges Evangelium betitelte, darreichte. Die Beyworte waren:

**Doctrina coelitus data.**

Unten aber folgendes:

**Was der Engel wollte lehren/  
Konnte man in Augspurg hören.**

Im 5ten die Jahrzahl 1730. zwischen unterschiedenen Frucht tragenden Bäumen und Weinstöcken, Blumen, Korn und Weizen-Aehren, welches

welches alles die Sonne, darinnen der Nahme Jehovah war, mit ihren Strahlen erleuchtete. Oben stehendes Denckwort lautete:

Lux jubila duplat.

Unten aber:

Da GOTT Frieden uns bescheret,  
Wird die Jubel-Freud vermehret.

Im 7den ein Schiff, welches in ungestümen Wetter mit den bey sich habenden Personen auf dem Meer hin und her getrieben wurde, über das selbe aber die beyden Glücks-Sterne, Castor und Pollux, aus den schwarzen Wolcken blinkten. Da hieß es:

Hoc fidere lator.

Unten ward es erkläret also:

Dieses Lichtes Glanz und Schein,  
Kan uns höchst erfreulich seyn.

Zwischen diesen war das 2. 4. 6te Fenster mit 30. Lampen, so in Form einer Pyramiden brannten, erfüllet, und weilten auch 3. Fenster im untern Stockwercke, ingleichen im Oberstockwercke nach der Glocken-Gasse zu 5. Fenster mit lauter Lichtern besetzt waren, so fiel alles sehr wohl in die Augen.

XIII. In der Glocken-Gasse ließ Herr Daniel Gold, der Rathsherr, folgende devilsen sehen:

1. Einen Schwan auf einer Pyramide, um welche viele Cedern standen. Der Schwan führete im Schnabel einen Zettel mit Schrift:

Jubilæum secundum.

Unter solchen war geschrieben:

Der hohen Cedern Pracht,  
Ich gegen GOTT nicht acht.

Und weil um den Schwan die Dohlen herum flogen, so hieß es drunter:

Wenn die Dohlen ruhig seyn,  
Kan der Schwan singen fein.

2. Wiederum einen Schwan, welcher ob schon Blitz und Donner von oben herab auf ihn schlug, dennoch getrost unter einem Baume stund/ und die Worte im Schnabel führete:

Nil fulgura.

Unten ward es also erklärt:

Nichts kan mir dieses Feuer thun,  
Ich kan hier wohl und sicher ruhn.

3. Eine hellstrahlende Sonne, in welcher diese Worte sich zeigten:  
Stehet fest im Glauben: 1730.

Der Wunsch lautete hingegen unten:  
Erhalte, Herr/ das theure Wort,  
Daß es uns leuchte fort und fort.

4. Noch eine Sonne, darinnen diese Worte zu lesen:

Verbum Domini manet in aeternum verum.

Der Schluß war unten:

Gottes Wort und Luthers-Lehr,  
Vergehen nun und nimmermehr.

XIV. Auf dem Jüden-Hofe präsentirte Herr Johann Christian Panisch, Oberauffseher Amts Canzelle, die Lutherische Religion in 3. Sinnbildern, nemlich

1. Ein Frauenzimmer, über welches Religio stunde, in einem langen weißen Kleide mit herabhängenden Haaren und thränenden gen Himmel gerichteten Augen, weil ihre Hände mit Ketten gefesselt waren. Bey ihr war Lutherus in seinem Priester Ornat, welcher mit der einem Hand die Ketten abnahm, mit der andern aber einen Lorbeer-Cranz auf ihr Haupt setzte, mit der Unterschrift:

Liberata victrix.

2. Ein Adler, welcher ob er schon vom Blitze auf allen Seiten des schwarzen Himmels umgeben war, dennoch auf einem Felsen unerschrocken stund, mit der Unterschrift:

Non



Non jus habuere nocendi.

3. Ein Altar, auf welchem so wohl brennende Herzen lagen, als auch um welchen viele Leute knieten, mit der Beyschrift:

Dyfert dem Höchsten die brennenden Herzen,  
Singet und dancket, verbannet die Schmerzen,  
Feyert mit Jauchzen diß fröliche Fest/  
Weil uns der Himmel die Kirche noch läßt.

XV. Das Untere Stockwerck hatte Herr Johann Gabriel Spazier, Posamentier und Kirch-Vater zu S. Andr. also illuminiret:

1. Ein Altar, auf welchem zwey mit Cronen und Laubwerck gezierte Säulen gesetzt waren, stund auf grünen Nasen. Zwischen denen Säulen lag auf dem Altar ein offnes und mit A. C. gezeichnetes Buch. Auf solchen sahe man ein brennendes Herz, in dessen Himmel aufsteigenden Rauche der Seuffzer aus Jer. 15. mit auffuhr: **Enthalt uns dein Wort!** Eine Hand aber reichte aus den Wolcken einen Zettel herab, darinne stund:

**Sie ist fest gegründet.**

Am Postement des Altars konnte man lesen:

**Vvas Gott In VVgspvrg Ließ geschehn  
Kan niemahls In Der Zeit vergehn.**

Unten im Cortusch waren diese Worte zu lesen:

**Gott, höre warum wir jetzt flehen,  
Und laß dein Wort nicht untergehen.**

2. Präsentirte sich eine Fontaine, auf deren Fuß die Bibel lag, und auf dieser stund die Muschel mit den Worten: ex puro. Siebenfach sprang das Wasser aus der Fontaine, zur rechten auf 4. in grünen Gras liegende offne Bücher, welche hießen: Symbola. Augustana Confessio. Apologia. Articuli Smalcaldici. Zur linken auf 3. gleichfalls in grünen Gras sich zeigende offene Bücher, genannt Catechismus Lutheri. Formula Concordiæ, Catalogus Testium. Vom Himmel aber schien die Sonne mit dem Nahmen Jehovah herab. Die Bedeutung stund unten im Cortusch. Ein

Ein reiner heller Quell muß reines Wasser gießen/  
Aus Gottes Wort solt auch ein rein Bekännntniß fließen.

3. In einem schönen florirenden Garten stunden zwey Palm-Bäume, darauf ein Triumph Bogen ruhete, in dessen Mitte ein Schild mit diesem Chronosticho herabhieng:

DeVs  
Creator & ReX  
Coell & terræ  
hæC  
gaVDIa feClI  
In eCCLEsIa  
sVa

Unter dem Schilde lag ein offnes Buch mit C. A. bezeichnet im grünen Grase, und über den Triumph Bogen strahlte die Sonne mit Jehovah herab. Im Cortusel waren diese Worte:

Mein Herz, laß uns jetzt Gott mit Ruhm und  
Dancken dienen/  
Er läßt sein heilig Wort zur höchsten Freude  
grünen.

### Das Brücken = Viertel

Ließ 12ley Illuminationen sehen, denn in der Kamgasse zeigte

1. Herr Heinrich Heber, Bier-Herr und Kirch-Vater zu  
S. S. P. P. in den obersten 2. Fenstern

1. Einen durch den Himmel fliegenden Engel, der auf der Posanne diese Worte aus bließ:

In voce non lassa.

Mache das Wort des Herren kund,  
Und sey dabey kein stummer Hund.

2. Einen

2. Einen unter freyen Himmel stehenden Baum, über welchen feurige Strahlen blitzen, und die Winde stürmeten. Die Worte dabey hießen:  
**Unter Gottes Schutz und Schirmen,  
 Bin ich frey von Unglücks Stürmen.**

II. Neben an hatte **Meister Lucas Bickel, Bürger und Glaser**, in dem Ober Stockwerke mahlen lassen

1. Eine Sonne, welche aus den Wolcken auf ein Buch A. C. bezeichnet Strahlen warff. Auf dessen beyden Seiten waren zwey hohe Cedern, auf der einen stunde das Königliche Pohlnische und Chur-Sächsische Wapen mit den Buchstaben:

**F. A. R. P. E. S.**

Auf der andern das Mannsfeldische Wapen, und die Buchstaben:

**H. E. P. C. M.**

Die Auslegung war unten diese:

Die Grafschaft Mannsfeld ist für andern höchst beglückt,  
 Weil Luthers Lehre noch darinn bleibt unverrückt.  
 Der König lebe lang, der grosse Fürst in Sachsen,  
 Der theure Prinz und Graff in Mannsfeld müsse wachsen.

2. Wiederum eine Sonne in einer anmuthigen Gegend, worinnen ein Frauenzimmer auf allerhand Blumen gieng: diese sollte die Ruhe des Landes vorstellen, und hatte die Beschrift:

Himmel laß in Eintrachts Flammen  
 Aller Fürsten Herzen gehn,  
 Knüpfe ihren Geist zusammen,  
 So kan auch das Reich bestehn.

III. In der langen Gasse sahe man bey **Meister Johann Christoph Hacken, Bürgern und Weißbeckern**,

1. Den güldenen heiligen Leuchter mit 7. Röhren, und so viel brennenden Lampen, dabey die Überschrift war:

**Gott selbst vertreibt des Irthums Nacht,  
 Und hat das Licht hervor gebracht.**

G

2. Dem

2. Den Nahmen Jehovah in einem offenen Himmel, drunter stunden Lutherus und Melanchton, mit zwey Hall-Jahrs Posaunen, davon die erste gen Himmel rief:

Herr Gott dich loben wir.

Die andere:

Herr Gott wir danken dir.

Oben lautete der Zuruff also:

Nun stimmet Jubel-Lieder an,  
Weil uns der Himmel aufgethan.

IV. Gleich darneben gab Herr Christian Hüllemann, Rathsherr und Buchbinder, einen dreysachen Garten zu betrachten. Die Invention war aus I. Cor. I. 6. genommen.

Drum sahe man in dem 1ten Fenster einen Garten, darein Lutherus in schwarzer Priester Kleidung XVII. junge Bäumchen pflanzete.

Die Überschrift hieß also:

Lutherus plantavit.

Die Unterschrift.

\* Was Lutherus pflanzen mußten.

In dem 2ten Fenster noch einen Garten, darinnen Melanchton in theologischen habit XXVIII. junge etwas stärckere Bäumchen mit einer Sieß Kanne begoß.

Oben drüber stand:

Melanchton rigavit.

Unten aber:

\*\* Sorgt Melanchton zu begießen.

Im 3ten Fenster wiederum einen Garten, darinnen XXVIII. mit allerhand Früchten erfüllte Bäume stunden. Jeglicher Baum trug zugleich auf seinem Stamme einen geprägten Buchstaben, aus welchen die Worte heraus kamen:

AU-

AUGUSTANÆ CONFSSIONIS  
MEMORIA.

Oben war geschrieben:

Deus dedit incrementum.

Unten aber dieses:

Got schafft, daß wirs nun genießten.

V. Der Nachbar/ Meister Moritz Christoph Fescke, Bür-  
ger und Schuster präsentirte

In dem 1ten Fenster D. Martin Luthern nebst seinem Schwan.

In dem 2ten Fenster Johann Hussen nebst der Sonne.

Über sie waren die Worte geschrieben:

Soli Deo gloria.

VI. Meister Andreas Christoph Dölsch, Bürger und  
Seiler stellte gleichfalls für

1. D. Lutherum, wie er am Anker-Seile feste hielt, über ihn hielt ein  
Engel mit der einem Hand aus den Wolcken einen Rauten-Orang, dabey  
zu lesen war:

Sperata firmata.

In der linken Hand aber trug er ein Buch, darauf geschrieben stunde:

Vera religio.

Drunter:

Was er ganz fest gehofft, das ist gewiß geschehn,  
Wir können es gegründet bey unsern Glauben sehn.

2. Johannem Huss, der in der rechten Hand einen Palmen Zweig,  
in der linken eine Ehren-Säule hielt. Ein Engel zeigte eben falls über ihn  
aus den Wolcken einen Rauten-Orang und das Beywort Constanter; und  
als sich das Schloß Mannsfeld darunter präsentiret hatte, so lauteten die  
Worte dabey:

§ 2

Fest,

**Fest, unbeweglich seyn, in Gottes reiner Lehre,  
Ist Christen höchste Zierd, und bringt des Himmels Ehre.**

**VII. Der Perruquier Herr Christian Friedrich Diez, zeigte**

1. Die Bundes-Lade, wie sie auf brennenden Herzen ruhet, und oben statt der 4. Ecken 4 brennende Herzen hatte, auf derselben waren 2 Cherubim und 2 aufwärts stehende Bücher, Verbum Dei verum, und Aug. Confess. betitelt, an der Seite 2. Sam. 6, 11. aus dem eröffneten Himmel schütteten zwey Frucht-Hörner ihre Gaben herab, und in einem schwebenden Zettel hieß es:

Thesaurus coeli.

Unten war zu lesen:

**Wem Gottes Wort im Herzen brennt,  
Und was im Herz der Mund bekennet,  
Als denn man den gesegnet nennt.**

2. Zwey im wütenden Meere stehende Felsen, auf welchen D. Lutherus mit der Bibel in der Hand, und Melanchthon mit der Augspurgischen Confession stand. Um die Spitzen der Berge giengen grüne Zweige, und unter den Zweigen schlung sich eine Kette um sie herum, daran ein Ancker hieng, an dessen Creuzte stand: Fides. Im offenen Himmel war zu sehen ein offenes Auge, und darunter eine Crone in der Luft, nebst diesen Worten:

Nil timemus.

An dem Felsen worauff D. Lutherus stand, hieß es:  
**Ein Glaubens-Sohn hat Glanz und Cron zum schönen Lohn.**

An dem andern, wo Philippus Melanchthon stand:

**Dieweil Gott wacht, so wird veracht der Wellen Macht.**

3. Lutherum, wie er an 3 Wegen stunde, da der mittelste schmale Weg nach einem glänzenden Schlosse, Vita genannt, führete. Die andern zwey Wege giengen nach verwüsteten Mauern, darüber Mors zu lesen war. Lutherus hatte die Bibel in der Hand, und um ihn stunden viele Leute, welche Creuzte auf den Rücken und in den Händen die A. C. hatten. Einer von ihnen fragte, welches

welches ist der Weg? Hiob. 38, 19. Lutherus antwortete: Dis ist der Weg. Jes. 30, 21. und wies mit der rechten Hand nach den mittelsten Wege, worauf geschrieben war: Die richtige: Act. 9, 11. auf denen andern beyden: der irrige, und hießen die Worte:

Folgt was der Weiser zeigt und spricht,  
So wandelt ihr den Irr-Weg nicht.

4. Johann Hußen, wie er am Pfable verbrandt wurde, dem zur Rechten Lutherus stunde, über ihn lasse man: Testes fidei, und wie eine Crone aus dem Himmel über Hußen's Haupt schwebete, also gieng aus seinem Munde: Credidi. Lutherus aber hatte eine Bibel in der rechten Hand, und mit der Linken zeigt er die Augspurgische Confession, und aus seinem Munde gieng die Schrift:

Ich glaube darum rede ich, Psalm 116, 10.

Unten war zu lesen:

Was Huß aus Gottes Wort im Anfang hat bedacht/  
Das hören wir Gott lob! durch Luthers Amt vollbracht.

VIII. Mstr. Johann Carl Kirmes / der Nagelschmied  
hatte eine illuminirte Pyramide heraus gehenget.

Auf deren 1. Seite der Churfürst Johannes ein Schwert in der Hand haltend stunde, über ihm leuchtete die Sonne. Man lasse dabey:

Galat. VI, 16. Wieviel nach dieser Regel ꝛ. ꝛ.

Darunter sahe man das Churfürstliche Wappen, mit der Schrift:

Vivat Rex Poloniae

In dem andern Felde stunde D. Luther mit der Bibel in der Hand, und über ihm der halbe Mond. Das Bey-Wort war:

Apostel-Gesch. XXIV, 14. 15. 16. Das bekenne ich dir, daß ich  
nach diesem Wege ꝛ. ꝛ.

Drunter erschien das Mansfeldische Wappen mit den Worten:

Vivat Princeps Mansfeldiae.

Im dritten Felde stund unter einem Sterne Philippus Melanchthon mit der Augspurgischen Confession in der Hand, die Oberschrift hieß:

Psalm 40, 11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht ic.  
Und unten war E. C. Rath's Wappen, dabey zu lesen:

Evolemus.

Das vierte Feld wies ein Postement mit der Bibel, worauf ein brennend Herze lag, nebst der Oberschrift:

Im Glauben standhaftig.

Serner zeigte er im

1. Fenster ein Postement mit 2. Schwerdtern und dem Chur-Hut, darüber geschrieben war;

Augustus. Augusta.

Unten aber:

Gottes Ehren zu vermehren.

Dabey erblickte man Lutherum, wie er die Augspurgische Confession in einem Schmiede-Ofen probirte. Die Mönche blieffen lauter Creuze dar-  
auf, eine Hand aber aus dem Himmel schlug mit dem Hammer Veritas auf die Bibel. Die Oberschrift war:

Probata valuit, valet, valebit.

Die Unterschrift war:

Als sie geprüft, galt sie, sie gilt, und wird noch gelten:  
Das mögen wir der Welt zu ihrem Nachruhm melden.

Im 2. Fenster war auch ein Postement mit einem Rauten-Cranze, auf welchem ein Buch, A. C. gezeichnet, lage, oben hieß es:

Nomen & omen.

Unten:

Der Nahme und die That  
Viel gutes in sich hat.

Weiter sahe man einen Evangelischen Prediger, welcher die Augspurgische Confession in der Hand hielt, und in der Oberschrift sprach:

Citius mori, quam fidem frangere.



In der Unterschrift erklärte er sich also:

Ich will eh'r sterben und nicht leben,  
Als diesen Glaubens-Grund aufgeben.

IX. Auf dem Plan und Holz-Marccke präsentirte der Rathsherr, Herr Andreas Puzer

1. Ein Gefängniß in einem Thurne, daraus Johann Hus durch ein eisern Gitter sahe. Gegen über war eine Kirche, auf deren Cangel Lutherus predigte, darunter las man:

Die Wahrheit führt aus Banden,  
Aus Schmach und allen Schanden.

2. Die Sonne in ihren Strahlen mit der Beschrift: ad exemplar. Darunter lag auf einem rothen Pult ein Buch mit dem Titel: Augsburgische Confession. Unten stunde:

Diesen muß man gleichen,  
Und davon nicht weichen.

X. Nicht weit davon waren des hiesigen Stadt-Richters, Herrn Christian Reichmanns 4. Fenster illuminiret. Es ließ sich allhier sehen:

1. Ein zierlicher Altar, auf welchem die Bibel lag mit drauf gesetzten hell-leuchtenden Lichte, dabey hieß es:

Lumen de lumine.

Das ew'ge Licht giebt hellen Glanz und Schein,  
So ist die heilige Schrift der Glaubens-Weg allein.

2. D. Martinus Lutherus an einem Tische sitzend, auf welchen gleichfalls die Bibel lage, er hielt in der Hand eine Feder, in der andern einen Kelch, mit dem Bilde des gecreuzigten Jesu, und ein Schwanz stand ihm an der Seite mit den Bey-Worten:

V. D. M. I. Æ.

Zweyhundert Jahr steht Luthers Lehr  
Durch Gottes Schuß vergeht nicht mehr.

3. D. Chri-

3. D. Christian Beyer des Sächsischen Churfürsten Johannis Cansler, welcher in der Hand die Augspurgische Confession hielt, die er dem Rāyser Carolo V. und andern Reichs- Ständen 1530. hatte vorgelesen und übergeben mit dem Lemm.

Dignoscitur ex confessione Augustana verus Christianus.

Zu Augspurg ist der Weg zum Christenthum gewiesen.  
Gott sey Lob, Ehr, und Danck, von uns selbst hoch gepriesen.

4. Die Stadt Eisleben, als des seligen Herrn D. Luthers Geburths- Stadt, mit diesen Worten:

Manebit in omne ævum tua gloria,

So bist du erhaben, vor andern gelobet,  
Ob ehmahls die Feinde schon hefftig getobet.

XI. Vor dem Heil. Geist-Thore sahe man an Mstr. Christian Steinbrechers Bürgers und Kupffer-Schmieds 2. Fenstern

1. Eine hohe Tanne, auf welche zu beyden Seiten das Donner-Wetter schlug, mit der Beyschrift:

Obgleich Blitz und Donner kracht,  
Schützt mich Gottes starcke Macht.

2. Lutherum auf einen Felsen, welcher in der Hand die Bibel hatte, und aus den Wolcken die Stimme hörte, Joh. 1, 8. Laß das Buch des Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, &c. Auf der andern Seite bombardirte der Feind mit Stücken und Mörsern den Felsen, allein Lutheri Trost war dieser:

Der Feinde Macht kommt iest herfür,  
Der Grund steht fest: Gott ist mit mir.

XII. Zuletzt hatte Mstr. Joh. Gottfried Ischautscher, Bürger und Schuhmacher, in 3. Fenster mahlen lassen

1. D. Lutherum in Priester-Habit mit himmlischen Glanz umgeben, er  
wiese

wiese auf die auf einem Fische liegende Bibel, worauf der Schwanz stunde.  
Da lese man:

Tandem bona causa triumphat.

Und unten:

Durch Gottes Macht  
Ist es vollbracht.

2. Die hell-glänzende Sonne, gegen deren Strahlen ein Adler mit un-  
verwandten Gesichtern zu fluge. Hieß es oben:

Ab intuitu lucidior.

So stund unten:

Durch das Anschauen bekomme ich Schärffe der  
Augen.

3. Eine Taube, welche einem weissen, und bis an den Himmel-reichenden  
Thurme zu fluge, mit der Überschrift:

Ad candida.

Ich liebe das Reine.

### In dem Neuendorffer Viertel

Waren 4. Häuser diesemahl illuminiret, nemlich

I. In der Leuter-Gasse präsentirte Herr Matthias Bre-  
mer, C. E. Rath's Cämmerer, nicht nur viele Lampen und Lichter, son-  
dern auch diese Devise! Ein zierlicher Tempel war zu sehen, vor welchem  
ein grüner Palm-Baum sich trefflich ausbreitete, mit der Überschrift:

Unter Gottes und Augusti Huth

Grünen meine Blätter gut.

II. Im Neuendorffe, sahe man an des Ober-Custodis Herrn  
Gottfried Bernhard Schumachers Wohnung

1. Die zwey Gesetz-Tafeln Moses, zwischen welchen ein Leuchter mit  
einer brennenden Wachs-Kerze stunde. Sie wurden vom Auge Gottes  
bestrahlet, darunter 3. Strahlen hießen: Was ich gebene: Gerechtig-  
keit. nicht widerstreit. Unten las man diese Worte:

5

So

So folgt nun Mose nach, den Höchsten hoch zu preisen;  
Ihr Christen, seyd nicht faul, ein gleiches zu erweisen.

2. Lutherum, wie er unter einem von zweyen Engeln zurückgezogenen Vorhang vor einen Tische stunde, darauff eine offene Bibel mit der auffgeschlagenen Offenbarung St. Johannis lag, zur Seiten war geschrieben:

Was hier in diesem Buch Johannes sagt und zeigt,  
Recht über alle Kunst und Weisheit steigt.

Nebst der Bibel stund auf dem Tisch der Schwan, und bey diesem eine Rose und rothes Creutz mit der Schrift:

Gottes Wort und Luthers Lehr  
Vergehet nun und nimmermehr,

3. Ein Zaß, darinnen ein Mann saß, und aus der auf dem Tisch liegenden Bibel die Worte: Hiob. 19. Ich weiß daß mein Erlöser lebt, 20. vor sich hatte. Das dabey im Teich stehende Rohr ward von dem Winde bewegt, und von der Sonnen bestrahlet, mit der Beyschrift:

Wo Buß und Glaube ist,  
Da wohnt ein guter Christ.

4. Einen florirenden Garten, in welchem ein flammendes Herz mit 2. Augen lag, nach der Auslegung:

Das Herz hinauff zu Gott/ die Augen in das Grab,  
Thun allen Sünden, Wust und eitle Thorheit ab.

In der Luft schwebte der Heilige Geist in Gestalt einer glänzenden Taube, welche ein Del-Blat im Schnabel trug/ mit der Beyschrift:

Das Herz muß von der Erden,  
Soll der Geist erquickt werden.

III. Gegen der Andreas-Kirche leuchteten die 3. Fenster des Contributions-Einnehmers, Herrn Joh. Christoph Hartmanns folgendergestalt

1. Es

1. Es lagen auf einem Postament die Bibel und Augspurgische Confession, darüber sich zwey geflügelte Herzen gen Himmel schwingen, welche von der Sonnen bestrahlet wurden, mit der Schrift:

Sursum corda.

Soll Gottes Wort und Lehr hier Nus und Früchte bringen.

So muß sich Herz und Seel hinauf gen Himmel schwingen.

2. Zeigte sich hinter dem Regen und Regenbogen die aufgehende Sonne, mit der Beyschrift:

Clarior post procellam.

Unten lag auf einem Postament zwischen zweyen Rosen-Büschen ein Herz mit der Augspurgischen Confession. Die Unterschrift war:

Das Dunkle muß einmahl vergehen,

Dann kan mein Glanz viel schöner stehen.

3. Auf einem Tische lag ein Privilegium, darauff eine Hand aus den Wolcken mit der Feder schrieb:

Was Christen iezo feyerlich begehren

Das soll, so lang die Welt steht, feste stehen.

Die Überschrift aber lautete also:

A Deo confirmatum manebit.

Nun danket alle Gott mit Herzen Mund und Händen, ic.

IV. Gegen über stellte Herr Johann Hermann Hugo in 2. Fenstern für

1. Den auf Wassern schwebenden Kasten Noe, gegen welchen eine Taube mit einem Oel-Blat zu flog, mit der Überschrift:

Gottes Wort und Geistes Krafft

Seiner Kirchen Frieden schafft.

2. Eine andächtige Person hatte ihre Hand auf ein zwischen 2. brennenden

nenden Lichtern liegendes offenes Buch, darinnen Augspurgische Confession zu lesen, geleet, und betete mit gen Himmel gerichteten Munde:

Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ,  
Weil es nun Abend worden ist.

Es sahe auch gegen über Jesus hintern Vorhang hervor, und sein Mund tröstete also:

Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Zulezt folgte die Unterschrift:

Der wahren Kirche Trost allein  
Ist: Jesus will stets bey ihr seyn.

### Das Freystrassen Viertel

Hatte 9. Illuminationen, und saheman:

I. In den Gasthöffen in des Raths-Keller Wirths, Herrn  
Heinrich Jacob Nevins 2. Fenstern

1. Den auf dem Scheiterhauffen verbrannten Johann Hussen/  
nebst der Gans, bey welchem D. Luther mit dem Schwane stunde, und mit  
der Hand nach der Überschrift wiese:

Was zu Constanz angefangen,  
Ist zu Augspurg ausgegangen.

Anno 1415. 8. Jul. Anno 1530. 25. Jun.

2. Einen Löwen untern Baume, auf welchen ein Kranich saß,  
mit der Beschrift:

Frühmorgens, wenns wird Tag / läßt sich der Kra-  
nich hören /

Daß man soll wachsam seyn / thut uns der Löwe  
lehren.

Deegleichen gieng ein Lamm nach einer Stadt zu, welches der Wolff  
mit aufgesperten Rachen erhaschen wollte, eine Hand aber aus den Wol-  
cken haute mit dem Schwerd den Wolff, daß das Blut herum sprigte, mit  
der Beschrift:

Manu forti liberor.

II In

II In der Freyen Strasse erblickte man bey dem Wag-Meister  
Herr Johann Seyern 3. devifen.

1. Eine Lucerne mit einem Lichte, welches unbeweglich brante, ob-  
schon die 4. Winde drauff stießen. Oben stunde:

Lux perennabit.

Unten im Cortusch:

Dein Wort ist meines Lufftes Leuchte Pf. 119. 105.

Dein göttlich Wort, das Helle Licht,  
Laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. Es saß zwischen zwey Drachen eine Creutzträgerin, und hielt ein  
Creuz in der linken, und eine Krone in der rechten Hand, mit der Überschrift:  
Pf. 119. 158. **Meiner Verfolger und Widersacher ist viel. Ich  
weiche aber nicht von deinen Zeugnissen.**

Unten im Cortusch hieß es: Wir feyren

Ichso Das zweyte GOTT geheiligte Lob VND Danck Opffer  
Vor selne erVViesene GVthaten.

3. Drey Tannen stunden auf einem Berge, aus ihnen flog ein Geyer  
mit einer Waage im Schnabel, so daß die eine Schale von dem Gewichte  
zweyer Bücher, der Bibel und Augspurgischen Confession, herunter gezogen  
wurde, mit der Beyschrift:

Præstat.

Die andere Schale stieg hingegen in die Höhe, ob schon die Welt-Ku-  
gel, Scepter, Kron, Perlen und Schmuck zc. zc. darinnen lagen, mit der  
Beyschrift:

Weil Welt und all ihr Guch zu leicht,  
Des Himmels Guch es übersteigt.

III. Herr Johann Gottlieb Schulze, der Materialiste, prä-  
sentirte

1. Einen Löwen auf dem Richter-Stuhl, welcher ein unschuldig  
Lamm zu verurtheilen schiene, die Schrift dabey lautete oben:

Nec sanguine fatur,

§ 3

Unten:

Unten: Ein Lämmlein trägt mit Gedult,  
Unrechtes Urtheil ohne Schuld.

2. D. Lutherum, wie er die Augspurgische Confession in der Hand hielte, und auf einen mit Wellen umgebenen Felsen feste stunde, ob schon Blitz und Donner neben ihn nieder schlugen. Die Beyworte waren:

Je suis ferme, comme un roche

Ich steh gleich einem Fels, mein Herz bleibt unbewegt,  
Dieweil sich keine Furcht inselben jemahls regt.

IV. In dem Oberstockwercke zeigte der Koch, Hr. Joh. Jost Seiler in einer ausgehengten Pyramide,

1. Ein Buch, die Augspurgische Confession gezeichnet.
2. Ein brennend Licht, cum lemm.

Der Welt zu Dienst und Ehre/  
Ich selbstn mich verzehre.

3. Einen der Sonnen entgegen fliegenden Adler,
4. Einen hohen Berg/ cum lemm.

Non cedit magnis, ac hostis despicit iras.

V. Bey Mr. Gottfried Basilius, dem Schuster, war zu sehen,

1. D. Luther, wie er die Augspurgische Confession in der Hand haltend auf einem Adler der Sonnen zu stoge. Die Überschrift war:

Fide, via, vita,

Das rechte Jubel-Leben,  
Wird Jesus dort uns geben.

Die Unterschrift:

Die reine Lehr sich aufwärts schwingt,  
Und wer ihr glaubt/in Himmel dringt.

2. Wiederum D. Luther, wie er bey einem Rosen-Busche stunde, und in der Hand die Bibel hielt. Auf dem Rosen-Busche ruhete die Augspurgische



gische Confession, welche von der Sonnen durch ein aus dem Wolken gehaltenes Brenn-Glas angezündet ward, dabey war geschrieben:

Dei gratia lucet.

Durch Gottes Licht ist das geschehn,  
Drum können wir sie leuchtend sehn.

VI. Herr Gottfried Amandus Weber, der Mahler, zeigte,

1. Einen Kranich, der in seiner Klaue einen Stein hielt, mit den Worten:

Per non dormire.

Biß dich endlich Weisheit cröne, und beschöne mit der Crone,  
Die dem muntern wird zu Lohne.

2. Ein auf dem Postament stehendes brennendes Herze, mit der Bepyschrift oben:

Im Glauben standhaftig.

Unten:

Das Herze muß auf Christum seyn gestellt,  
Trog! das uns etwas den Quadrat zerschellt.

VII. Herr George Christoph Seiler, der Materialiste, hatte mahlen lassen,

1. Einen Tisch, da die Augspurgische Confession auf der Bibel lag, und darneben ein Licht von einem andern brennenden aus dem Himmel angezündet wurde. Eine Stimme gieng aus dem Himmel auf die Bücher:

Sic vera manebit.

Unten am Tisch · Teppich war zu lesen:

IVBILæVM aVgVstanae Confessionis CeLebrat  
hoCanno eCCLesia LVtherana 1730.

Darunter stund:

Da der Grund ist Gottes Wort,  
Bleibt sie Wahrheit fort und fort.

2. Ein

2. Ein mit Wellen umgebenes Schiff, in welchem eine Kirche zu sehen, an deren Thür V. D. (Verbum Dei) stand, die Winde nahmentlich: *Errores, persecutio, Hypocrysis, mendacium, diabolus, mundus, blanditia* blieffen aufs Schiff; es war aber in den Flaggen zu lesen: *angor, non mergor*, in dem es von einer Hand aus dem Himmel erhalten und von zwey Anckern, *Fides* und *Constans*, besetzt ward, unten stand:

Allenthalben Wind und Wellen,  
Die mich doch nicht können fällen.

3. Das Augspurgische Confessions-Buch lag auf einem mit einem Lorbeer-Cranze umgebenen Altar, über welches sich in offenen glänzenden Himmel eine Krone präsentirte, mit der Beschrift:

Constantiæ decus.

Unten stand:

Wer im Glauben feste stehet,  
Diesen Cranz und Cron empfähet.

4. Zwey Säulen, an dem ersten Postament war die Schrift zu lesen *Horologium Christianum fidei*; Oben lag ein Buch (die Augspurgische Confession) auf welches man eine Uhr gesetzt, daran die Sonne schien, und darnach eine ungenannte Person sahe. Auf der andern Säule zeigte sich gleichfalls ein aufgerichtetes Buch mit *A. C.* beschrieben. Um solches befanden sich etliche brennende Herzen, und an der Säule stand: *Fidem, Vitam*. Über alle beyde hielt eine Hand einen Zettel aus dem Himmel mit den Worten:

Externum de interno.

Unten lautete es:

Worauf der Glaub im Herz gericht/  
Davon der Mund und Zunge spricht.

VIII. Bey *Mstr. Tobias Augustus Zipprichen*, dem Glaser/  
war zu sehen

1. Oben der Eckter mit Orangerie und blühenden Blumen gezieret.
2. Das mittlere Stockwerck war aussen mit 12. auf Porcellain-Art gemahlt

gemahlten Blumen, Köpfen geschmücket, in welchen grüne Mayen stunden, dessen Spitzen bis an das Dach reichten.

3. Mitten am Hause stand eine auf Pappe durchbrochene grosse feurige Schrift, folgendes Inhalts:

Lutheri reine Lehr vergehe nimmermehr,  
So lang die Erde steht, und man diß Fest begehrt. 1730.

4. Zur rechten Seiten derselben war eine Pyramide, in deren Spitzen stand eine Rose, und darinnen ein Herz mit einem Creuze, darunter mit feurigen Buchstaben: D. M. L. unten aber im Postamente zu lesen war:

Das Evangelische Alterthum ist iezo bey uns wiederum  
erneuert worden.

5. Zur linken wiederum eine Pyramide, in deren Spitze der geschlungene Nahme A. C. im blauen Feuer sich präsentirte, unten im Postament stand geschrieben:

Was Paulus hat im Geist und Krafft gesaget,  
Das hat Lutherus auch mit gleichem Muth gewaget.

6. Im untersten Stockwerke war gemahlet eine grosse auf harten Felsen gegründete Säule, auf welcher oben ein Licht brannte, zu beyden Seiten bliesen die Winde hefftig dran, und zwey Bligen trafen die Säule. Allein zu ihrer Rechten stand Christus mit der Welt-Kugel, zur Linken Lutherus mit dem Buche der Augspurgischen Confession. Die Unterschrift war:

Stürmet gleich des Satans Wuth,  
Giebet Gott doch Luthern Muth/  
Daß er Christi Lehr von neuen  
Einzuführen nicht darff scheuen.

7. Ferner das 7 Köpffigte Thier, worauff die Babylonische Hure mit dem Becher in der Hand saße, nach der Offenbarung Johannis XVII. darbey stand Lutherus mit einem hauenden Schwerdte. Die Unterschrift hiesse also:

Lutheri Schwerdt hat dergestalt gesieget,  
Daß dieses Thier in letzten Zügen lieget.

8. Weiter ein in den Hafen einlauffendes Schiff, darinnen Lutherus saße mit

mit dem Anker in der Linken, und Bibel-Buche, so von der Sonnen erleuchtet ward, in der rechten Hand. Unten laß man:

Lutherus führt die Kirch in einen sichern Port,  
Der Anker ist der Glaub, der Leuchtern ist das Wort.

9. Endlich stunde Lutherus mit der Bibel in der Hand auf einer Weltkugel, welche (die Evangelische Kirche vorzustellen) von einer drüber stehenden Sonne in etwas erleuchtet worden, das übrige war dunkel. Darneben war eine Kirche zu sehen, über welche eine aus den Wolken gehende Hand einen fliegenden Zettel hielt, mit den Worten:

Secundum de Augustana Confessione Jubilæum

1730.

Die Unterschrift hieß:

GOTT hat in Luthers Herz den hellen Schein gegeben,  
Dadurch ein Theil der Welt empfangen Licht und Leben.

IX. Zuletzt hat man bey **Mstr. Johann Ernst Günthern,**  
**dem Tischler,** gesehen

1. Die Sieges-Fahne, mit der Beyschrift:

Weil mein Heyland überwunden,  
Hab ich bey ihm Gnade funden.  
Trotz sey dem, der sagen kan:  
Er sey nicht der Helffers-Mann.

2. Den starcken Simson wie er den Tempel Dagon's über Hauffen geworffen; man lese dabey:

Simson, der war GOTT verlobt,  
Ob die Welt gleich greulich tobt/  
Müssen sie zu Schanden werden,  
Plötzlich kommen von der Erden.

Dieses sind die Illuminationen des ersten Tages, welche bis gegen 1. Uhr des Nachts zum Lobe des ewigen Lichts, so uns erleuchtet, gebrennet haben.

Der

## Der andere Jubel-Tag,

der 26. Junii.

War so balde nicht angebrochen, daß nicht iederman mit neuer Freude sich erfüllet gesehen.

Um halb 5 Uhr gieng abermahls nach geschehener Einläutung mit allen Glocken der Metten Gottesdienst an. Dazu war der Text verordnet aus Ps. XC, 14. 15. **Herr kehre dich doch wieder zu uns 2c.**

Zu S. Andreae predigte auf Lutheri Cankel wiederum der Herr *M. Albanus*, und als er im Eingang die Worte Ps. XCV, 6. **Kommt laßt uns anbeten, 2c.** als eine zur Verehrung und Anbetung Gottes ermunternde Jubel-Stimme angefahren, betrachtete er aus dem obigen Texte:

**Das Jubel-Fest der Evangelischen Kirche, als ein rechtes Bet-Fest, an welchem wir zu beten hätten, und**

I. Mit welcher Andacht? 1) mit einer ehrerbietigen, weil Gott unser Herr, v. 13. 2) zuversichtlichen, weil Gott der Herr seinen Knechten nichts versagen werde, v. 13. 3) inbrünstigen Andacht, weil Moses 3 bewegliche Redens-Arten gebraucht, v. 13, 14. **Kehre dich 2c.**

II. Um welche Güter? sie hießen p. die gängliche Abwendung des göttlichen Zorns, v. 13 p. die beständige Erweisung der göttlichen Gnade, v. 14.

III. Unter welchen Versprechen? eines theils freudigen, theils beständigen Lobes Gottes, v. 14.

Der Denk-Spruch war:

**Laß Wort und Sacramente rein  
Bey uns, o Gott, beständig seyn.**

Die Ufus hielten eine Ermunterung zum Gebete bey diesem Jubel-Feste in sich, zumahl da unsere gottselige Bekenner bey der Augspurgischen Confession alles mit Gebet anfangen, und glücklich vollführet. Die Versicherung ward hinzu gethan, Gott werde unser Gebet erhören.

Als nachgehends um halb 8. Uhr in allen Kirchen mit allen Glocken zur Haupt-Predigt eingeläutet worden, so eilte jung und alt wiederum zur Kirche. Zum Texte war der Spruch Hebr. X, 23. 24. fürgeschrieben: **Lasset uns halten an der Bekänntnis der Hoffnung, und nicht wanden, denn er ist treu, der sie verheissen hat, und laßt uns**

untereinander selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken.

Zu S. Andreæ trat abermahls der General-Superintendens Herr D. Kunad in Lutheri Cangel auf, und nahm den Vor-Eingang aus 1. Macc. II, 16. Matathias und seine Söhne blieben beständig. Denn also gehörete auch den Christen zu, bey erkannter Wahrheit bis ans Ende beständig zu verbleiben.

Nach Verlesung des Textes, Hebr X, 22. 24. ward gezeigt aus Matth. III, 12. Daß Christus die Worff-Schauffel in seiner Hand habe, zu rechter Zeit seine Tenne fegen, den guten Weizen in seine Scheure sammeln, die Spreu aber mit ewigen Feuer verbrennen würde. Darmit wir nun nicht der fliegenden Spreu, sondern dem guten Weizen gleich seyn möchten, solten wir betrachten

**Die Beständigkeit der Evangelischen Kirche  
bey ihrem Glaubens-Bekennnisse,**

und anmercken,

I. Wie alle ihre wahre Gliedmaßen dazu ermuntert, und

II. Wessen dieselbe darbey erinnert würden.

Sie würden I. darzu ermuntert (1) mit deutlichen Worten: *a)* Laßt uns halten an der Bekänntniß der Hoffnung/ wie ein Schiff an seinem Ancker, ein Weinstock an seinem Pfahle; *b)* und nicht wanken, als ein Rohr, das der Wind hin- und her wehet, Matth. XI, 7. (2) mit starcken Bewegungs-Gründen, die genommen von der Verheißung und Treue Gottes: Er ist treu, der sie verheissen hat. Man dürffe nicht zweifeln, daß endlich kommen würde, worauff wir hoffen, nemlich das denen Gläubigen versprochene ewige Leben. Denn Gott habe es verheissen, der Stärke und Macht gnug hat, zu erfüllen, was er zugesagt. Man habe auch nicht Ursach ein Mißtrauen in seine Güte und Wahrheit zu setzen. Denn er sey treu, und könne sich selbst nicht läugnen. Er sey nicht ein Mensch, daß er lüge/ noch ein Menschen-Kind/ daß ihm etwas gereue. Num XXIII, 19. Daher man denn desto mehr verbunden sey, seine Treue mit Treue und Beständigkeit zu erwiedern.

II. Sie

II. Sie würden auch erinnert (1.) einander selbst wahr zu nehmen, in allen Ständen, nach Anweisung des Berufs eines jeglichen. (2.) ein ander zu reizen zur Liebe und guten Wercken, mit Worten und Exemplarischen Vorgänge, auf daß sie würdiglich wandeln möchten dem heiligen Evangelio, und nicht Ursach geben, daß um ihrent willen die Wahrheit verlästert werde.

Daraus solle man nun erkennen, daß die Beständigkeit der Evangelischen Kirche bey ihrem Glaubens-Bekanntnisse zweyerley erfördere, nemlich beharren 1. im Glauben, und 2. in der Gottseligkeit, und daß es nicht gnug sey zu halten an dem Bekantniß der Hoffnung, sondern daß wir auch einander wahrnehmen und reizen sollten zur Liebe und guten Wercken.

Es ward demnach hierzu ein jeder ermahnet, und vor Abfall und Gottlosigkeit verwarnet mit den Worten Christi: Wer mich bekennet für den Menschen, den will ich bekennen für meinem Himmlischen Vater. Wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem Himmlischen Vater. Matth. X, 32. 33. Worbey es hieß: Ach laß mich ja nicht wancken von dir HErr JEsu Christ.

Der Trost war vor die, welche besorgten, sie wären zu schwach, bey so vielen Versuchungen bis ans Ende fest zu bleiben. Was ist meine Kraft, daß ich möge beharren? und welches ist mein Ende, daß meine Seele sollte gedultig seyn? Job. VI, 11. Welchen denn zu Gemüthe geführt wurde a. die Treue Gottes, die uns nicht versuchen läßt über unser Vermögen/ 1. Cor. X, 13. b. die Krafft Gottes, die in den Schwachen mächtig ist, 2. Cor. XII, 9.

Den Schluß machten die Worte: Erhalt mein Herz im Glauben rein; so leb und sterb ich dir allein. Jesu mein Trost hör mein Begier, ach mein Heyland wär ich bey dir. Amen.

Zu S. S. Petri & Pauli ward dieser ganker Tag solenne gefeyret, daher sich eine volkreiche Zahl der Zuhörer von einheimischen und fremden allda eingefunden. Der Cantor Petrinus, Herr Glorius Neubauer, musicirte vor der Predigt:



Wünschet Jerusalem Glück.  
Es müsse wohlgehen denen, die  
dich lieben. Es müsse Friede seyn  
inwendig in deinen Mauern, und  
Glück in deinen Palästen.

RECIT.

Es sind 2. hundert Jahr nach Gottes  
Gnad zurücke;

Da wir vergnügt  
Bey tausend frohen Glücke  
Das andre Jubel Jahr  
Nach Gottes Seegen feyren:  
Gott wolle ferner hin all'n bösen Ubel  
steuren.

Es ist ja Gott die größte Lust,  
Daß Er uns Gutes will erzeigen,  
Darum, da Mund und Brust  
Mit Wünschen in dem Himmel steigen,  
Wird Ers in Gnaden hören,  
Und uns ein glücklich Jubel Jahr be-  
scheren.

ARIA. V. I.

Glück und Friede, Fried und Glücke,  
Seh es, was der Höchste stets  
Dir Lutheri Stadt zu schicke!  
Unsern Beyrauch des Gebets  
Wollen wir zu Heyl und Leben,  
Unauslöschlich vor dich geben.  
Denn bey deinem Wohlergehn,  
Wirds wohl um uns alle stehn.

ARIA. V. 2.

Fried und Glücke, Glück und Friede  
Werden nimmer, werthe Stadt,  
Sich in dir zu küssen, müde.

Was der Feind in Sinne hat,  
Gottes Wort und Luthers Lehren,  
Auszurott'n und zu zerstöhren;  
Davor fürchte du dich nicht:  
Gott der Feinde Macht zerbricht.

RECIT.

Ein einzig Wort, läßt alles wohl gelin-  
gen!

Das künfft'ges Jubel Jahr, uns nichts  
als Heyl wird bringen.

Ein einzig Wort, das alles in sich  
schließt,

Was uns zum Trost erspriest.

Ein einzig Wort, das lauter Heyl und  
Licht,

So mans im Glauben spricht.

Ein einzig Wort, das reich an Rath  
und That,

So mans im Herzen hat.

Ein einzig Wort, das Erd und Him-  
mel preist,

Ein einzig Wort: das JESU heist.  
Ach ja, in JESU Nahmen,  
Spricht Gott zu allen Amen.

ARIA.

In JESU Nahmen muß der Anfang  
glücklich seyn,

In JESU Nahmen soll der Fortgang  
wohlgedeyn/

In JESU Nahmen wird der Ausgang  
selig stehn,

So wird das Jubel Jahr gewünscht  
zu Ende gehn.

Choral.

Zu danken und zu loben dich  
mit allen Engeln ewiglich: O  
JESU



**Jesus unsern Glauben mehr, zu deines Nahmens Lob und Ehr.**

Darauf hielt der segige Past. Herr M. Bieck die Amts-Predigt, deren Eingang er mit den Worten Deut. VI, 12 machte: Hüte dich, daß du nicht des Herrn vergeffest, der dich aus Egypten Land &c. &c. aus dem Texte Hebr. X, 23, 24. proponirte er

**Die Beständigkeit in der einmahl bekännten Wahrheit.**

Er machte bekant I. Das Bekänntniß der Wahrheit, welches die Graffschafft Mannsfeldt vor Alters gethan, es wäre eben das, welches die Christlichen Hebræer gethan, denen Paulus ein Bekänntniß der Hoffnung zu schreibet.

II. Die Beständigkeit, welche ihre Nachkommen zu beobachten hätten, so in der Lehre v. 23. als in der Gottseligkeit. v. 24.

In der Application redete er von dem elenden Zustande derer Petri-ner vor und glückseligen Zustande derselben nach der Augspurgischen Confession, nebst beygefügter Vermahnung in Lehr und Leben nicht zu wanden, weilien die Verheiffung Gottes auch sie angienge.

Zu S. Nicolai führte der dermalige Pastor Herr M. Schöpffer, in den Exordiis an aus Matth. X, 32, 33. Die Worte Jesus: wer mich bekennet &c. und aus Zach. X, 1, 20. Die Weissagung von der Erhaltung der rechtgläubigen bey der bekännten Wahrheit. Daraus floß aus dem Text Ebr. X, 23, 24. die Proposition:

**Die Aufmunterung des Geistes Gottes zur Beständigkeit in der Evangelischen Religion und Glaubens-Bekänntniß.**  
Und zwar I. Zur Beständigkeit im Glauben.

II. Zur Beständigkeit in der wahren Gottseligkeit.  
Der Denckspruch war: **Wer ist beständig bis ans End,  
Erlanget Gottes Gnad behend.**

Da denn insonderheit die Helden muthige Beständigkeit derer Storzwürdigsten Sächsischen Churfürsten Johannis Constantis, und Johannis Friderici zur Nachfolge angepriesen wurde.

Zu S. Annen predigte wiederum der Herr Pastor Herrmann. Er brauchte zum Introitu aus 1. Joh. III, 23. Die Worte: wer den Sohn leugnet &c. &c. Und wie er in diesem Jubel Jahr jedesmahl ex Evangeliiis gezeigt einen rechtschaffenen Evangelischen Lutheraner, Wie er müsse seyn 1. richtig im Glauben, 2. heilig im Leben, und solches allezeit auf die Augspurgische



gische Confession und Catechismus appliciret, also proponirte er diesmal einen recht schaffenen Evangelischen Christen, wie er seyn müsse:

- I. Richtig und beständig in seinem Glauben und Bekännniß, wozu P. theils mit deutlichen Worten, theils mit einem beweglichen Grunde ermahnete v. 13.
- II. Heilig in seinem Leben und Wandel. Die Heiligkeit müsse erwiesen werden 1. durch sorgfältige Aufsicht aufeinander. 2. Herzliche Liebe gegen einander, 3. und Ausübung guter Werke unter einander. Zum Dencksruch hatte er:

Wilst du dein Christenthum nach Gottes willen führen,  
So muß Beständigkeit so Lehr als Leben zieren.

Der Usus did. lehrte, daß ein Evangelischer Christe nicht mit gutem Gewissen von seinem Glauben abtreten könne Matth. 10. welches die ersten Bekenner Augspurgischer Confession wohl erwogen. Der elencht. war wider die Priscill. & alios. Der pædervt. ermahnete alle, daß sie confessorios sinceri, constantes, intrepidi seyn mögten.

Nach vollbrachten Gottes Dienst liessen auf E. E. Raths Anstalt 2. Chöre der Stadt Musicanten auf dem Rathhause und der Waage mit Trompeten und Pauken bey einer halben Stunde Wechseleweise gleich wie solches am ersten Fest-Tage beobacht worden war, sich ta. s. r und frühlich hören.

Um 1. Uhr gieng das ganze Geläute der Glocken in allen Kirchen wiederum an, und ruffte zum Nachmittäglichen Gottes-Dienst, darinnen nach Verlesung der 5. Mißbräuche aus der Augspurgischen Confession erkläret werden sollte der Text aus Hebr. XIII, 15. 16. So laffet uns nun opffern, durch ihn, das Lobopffer Gott allezeit, das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Nahmen bekennen. Wohlzuthun, und mit zu theilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

Zu S. Andrea hielt abermahls die Predigt Herr M. Albanus. Sein introitus war aus Joh. 1, 48 siehe ein rechter Israelite, in welchem kein falsch ist, und daer die Application gemacht: ob auch der allwissende Jesus zu allen sagen könnte: siehe ein rechter Lutheraner, in welchem kein falsch ist, so folgte die proposition ex Textu Hebr. XIII, 15. 16.

Rechte

**Rechte Lutheraner, in welchen kein falsch ist**

I. Sie müssen haben I. gläubige Herzen, weil Paulus ermuntere: laßet uns opffern durch ihn, Christum v. 15. Drum wären die Lutheraner verbunden im Glauben an Christum Gott die Buß-Bet-Lob-und Gottseligkeits-Opfer zu bringen.

II. Aufrichtige Lippen/ sowohl Gottes Lob zu verkündigen, als auch Gottes Nahmen zu bekennen v. 15.

III. Gutthätige Hände v. 16. in Ansehn theils unserer Religion, die zur Liebe gegen Gott und dem Nächsten am meisten verbindet, theils der vielen Armen, die in unserer Kirchen sich fänden. Der Denckspruch war:

**Hers, Mund und Hand, ja Leib und Leben,  
Will ich dem Herrn zum Opffer geben.**

In den Ulibus gieng er auf die Prüfung, ob sich bisher ein jeder nach oben beschriebenen Stücken als einen rechten Lutheraner bezeigt. Er ermunterte einen jeden, die Pflichten rechter Lutheraner beständig zu beobachten. Und zuletzt wurden die Lutheraner bey ihren vielen Leiden getröstet.

Zu S. S. Petri & Pauli ließ der Herr Cantor Neubauer folgende von ihm verfertigte musicalische Cantata vor der Predigt hören

A R I A.

Christi Kirche bleibt getrost;  
Ob die Feinde streiten,  
Ob sie schon auf Feuer denken,  
Kan doch Gott zum besten lencken.  
Er beschützet seine Heerde,  
Daß sie nicht zerstreuet werde,  
Gott ist ihr zur Seiten,  
Christi Kirche bleibt getrost,  
Ob die Feinde streiten.

Choral.

Ein feste Burg ist unser Gott,  
ein gute Wehr und Waffen.  
Er hilft uns frey aus aller Noth,  
die uns jetzt hat betroffen;  
Der arge böse Feind mit Ernst ers

jetzt meint, groß Macht und  
viel List/ sein grausam Rüstung  
ist! Auf Erd ist nicht seins gleichen.

R E C I T.

Wie wunderbarlich  
hats Gott der Herr mit uns gemacht,  
Er hat mit Krafft uns bis hieher ge-  
bracht,

Geholfen seeliglich,  
Denn als die Päbster lehrten,  
Wenn sich die Käser nicht bekehrten,  
Und stellten ihre Lehre ein,  
So sollten sie mit Strumpf und Stiel  
verderbet seyn;  
So machten Gottes Hände

R

Dem

Dem Thun ein herrlich Ende;  
Das Edle Gottes Wort  
War der Bekenner Trost und fester  
Hort.

Sie zweiffelten gar nicht, das Wort  
frey her zu sagen,  
Und mithin aller Welt dasselbe fürzu-  
tragen,

Und o wie kräftig war das Feu'r des  
Herrn

So in der Nähe als auch in der  
Fern!

War mancher vor auf irr'ger Bahn.  
So nahm er nun das Trost-Wort  
Christi an

Und dankte Gott zur Stunde  
Mit frohen Herz und Munde.

Demnach, so mag der Feind uns im-  
merhin verachten,

Gott kans und wird's wohl machen.

Ihm sey es heimgestellt,

Dem weisen gültigen Gott, dem Herrn,  
dem starken Heid;

Der, den wir sehn am höchsten sitzen;  
Wird auch sein kleines Häufflein schü-  
gen.

Dictum Esaia VIII, 9. 10.

Seyd böse, ihr Völcker! und  
gebet doch die Flucht. Hört ihrs  
alle, die ihr in fernem Landen seyd,  
rüstet euch und gebet doch die  
Flucht. Lieber, rüstet euch, und  
gebet doch die Flucht. Beschlies-  
set einen Rath, und werde nichts  
draus. Beredet euch, und es be-  
stehe nicht; Denn hier ist Im-  
manuel.

A R I A.

Christi Kirche bleibet stehen  
Und wird niemahls untergehen.  
Grosser Gott für diese Lehre  
Seh dir Ruhm Lob Preis und Ehre,  
Dafür wollen wir dich oben  
Mit allen Engeln ewig loben. Halle-  
lusa.

In der Predigt darauf gedachte der Diac. *M. Erdmann* Eingangs-  
weise des Jüdischen Jubilirens und Wünschens, als Christus gen Zeru-  
salem gekommen nach Luc. 19. 38. und ermunterte bey diesem Jubel-Feste  
das Auditorium zur Nachfolge. Er proponirte nachgehend's ex Textu  
Hebr. XIII, 15. 16.

Die geistlichen Opfer der Evangelischen an dem Jubel-  
Feste und zeigte, daß sie schuldig

I. Gott ein Lobes-Opfer, wie allezeit v. 15. also auch seho, weil es  
Gott zu zuschreiben, daß 1) Kayser Carl den Lutheranern erlaubt, ihre Con-  
fession zu übergeben, 2) die Confessores Muth gehabt, sie persönlich zu  
überreichen, 3) der Kayser 2. Stunden Gedult gehabt sie anzuhören, 4) die  
Confession mit vielen Segen alsbald gecrönet worden, 5) die Lutheraner  
bis

bis hieher dabey geschühet geblieben, und 6) sie sezo ein fröhlicher Jubiläum, als vor 100. Jahren, celebriren.

II. Dem Nächsten ein Liebes-Opffer, gleichfalls nach dem Fußstapfen der Hebræer v. 16. weil 1) sezo ein Jubel-Fest vor Reiche und Arme; Armut aber mache arm am Muth, wenn sie nicht durch Wohlthat erquicket werde, 2) die Israeliten an ihren Jubilæis die Armen bedencken müssen, Lev. XXV. 3) dieserhalb eine Collecte zu sammeln verordnet worden zc.

In der Application ward das Mess-Opffer wiederlegt, und das Auditorium zu Darbringung der geistlichen Opfer ermahnet zc. es läge ein grosser Segen in den Worten: solche Opfer gefallen Gott wohl. Nach der Predigt musicirte der Herr Cantor Neubauer.

Pfalm, CXLV. I.

Ich will dich erhöhen mein Gott, und deinen Nahmen loben immer und ewiglich.

Pfalm, CXLVI. I.

Halleluja, Lobe den Herrn meine Seele.

RECIT.

Gott läst uns so viel Guts geschehn:  
Er hilft aus allen Nöthen,  
Er sorgt vor unser Wohlergehn,  
Ja überall will Er mit Hülf und Rath  
zur Seite treten;

Und dafür fodert Er von uns nichts mehr,

Als, daß wir seinen Ruhm erheben,  
Und ihm die Danckens-Opffer geben.

Allein wie schwer,  
Hälts bey dem größten Theil der Menschen,

Wenn sie Gott sollen Lobe- & Lieder  
singen!

Das Gute anzunehmen  
Sind sie gang willig und bereit:

Doch ihn den schuld'gen Danck zu bringen,

Fehlt Lust und Willigkeit.

O daß wir uns nicht solches Lasters  
schämen!

Ein unvernünftig Thier

Erkennt den, der es nehrt,

Und sucht nach seiner Art sich danckbahr  
zuerzeigen;

Und wir,

Wir Menschen bleiben so verkehrt,

Von Gottes Ruhm zu schweigen,

Da seine Güte und Treu

Doch alle liebe Morgen neu.

ARIA.

Last den schänden Undanck fahren,

Die ihr wollet Christen seyn!

Dencket doch! ach dencket zurücke,

Euer Leben, Heyl und Glücke,

Kommet ja von Gott allein!

Da capo.

RECIT.

Gewiß, wenn wir des Dancks verges-  
sen,

Vergißt Gott seiner Liebe,

R 2

Und

Und zieht die Segens-Hand  
Mit welcher Er das gute zugemessen  
Zurück,  
Ach! aber höchst betrübter Stand!  
Zeigt G<sup>o</sup>tt nicht seine Gnaden-  
Blicke,

So ifs um uns geschehn.  
Wie will der Mensch doch ohne G<sup>o</sup>tt  
bestehn!

Und muß er nicht,  
Zeigt G<sup>o</sup>tt sein zornig Angesicht,  
Verderben und vergehn?  
Drum gebt ihm doch, was Ihm mit  
Recht gebühret,

Damit man unter uns stets seinen  
Segen spürt.

ARIA.

Mit Dank erfüllten Weisen,  
Dich meinen G<sup>o</sup>tt zu preisen,  
Soll meine Freude seyn.  
Des Himmels heil'ge Chöre  
Besingen deine Ehre.  
Ich stimm auf Erden ein. Da capo.

RECIT.

Ich weiß, die schlechten Lieder  
Die hier mein Geist in seiner Schwach-  
heit singt,  
Sind dir beliebt und nicht zuwider.  
Im Himmel ach! wo alles besser klingt,  
Da soll recht dein Lob erklingen,  
Wenn ich im höhern Thon,  
Mein Halleluja werde singen.  
Ach wär ich doch schon oben,  
G<sup>o</sup>tt ewiglich zu preisen und zu loben.

Choral.

Unausprechlich schöne singet  
G<sup>o</sup>tties auserwehlte Schaar!  
Heilig heilig heilig klinget in dem  
Himmel immerdar. Welt bey  
dir ist Spott und Hohn, und ein  
steter Jammer Thon, aber dort  
ist allezeit Friede, Freud und See-  
ligkeit.

Zu S. Nicolai trat der Herr *Diac. Tappius* auf mit dem Eingang  
aus Pf L, 14. Opfere G<sup>o</sup>tt Dank ꝛc. und machte die Proposition ex  
Textu Ebr. XIII.

*Pauli* Ermunterung zum schuldigen Dank- und Liebes-Opfer.

I. Bey dem Lob und Dank-Opfer, so wir G<sup>o</sup>tt bringen sollten, wa-  
ren die Umstände 1) wer? 2) das Dank-Opfer welches? 3) wie? einmü-  
tiglich, willig und freudig 4) durch wen? durch Christum. 5) wenn? alle-  
zeit. 6) wem? G<sup>o</sup>tte.

II. Bey dem Liebes-Opfer, so wir unsern Nächsten bringen sollen, kam  
vor 1) worinnen es bestehen soll? in Wohlthun und Mittheilen. 2) Wer  
es bringen soll? alle. 3) Wem wirs bringen sollen? und 4) wie? und 5)  
was uns dazu bewegen soll. Die Application gieng aufs Auditorium.

Zu S. Annen predigte der Herr *Diac. Wildberg* und wie er im  
Ex. rdio

Exordio anfieng aus PLXXVII, 6. Ich will in selner Hütte Lob opfern ꝛc. und die Billigkeit, dergleichen dñsmahlen wegenger A. C. zu ihun gezeiget, also proponirte er

Das Lob-Opffer der Gläubigen in den Hütten und Häusern Gottes, wegen der ehmahls übergebenen und biß hierher erhaltenen Augspurgischen Confession.

Er betrachtete I. die eigentliche Beschaffenheit desselben, daß damit p. Lob vor Gott v. 15. und p. Liebe gegen den Nächsten gebracht würde.

II. Die herrlichen Bewegungs-Gründe zu demselben, welche waren theils Gottes Befehl, der auf geheime und gelinde Art in dem Text verborgen liege v. 15. 16. theils Gottes Wohlgefallen. v. 16.

In der Application wurde auf die bey der Eislebl. Illumination präsentirte sacrificia Islebientia gesehen, und iederman Gott in seinem Herzen Lob-Altäre zu bauen ermahnet ꝛc.

Mitlerweile wurde Anstatt zu dem Feuerwerke auf dem Marckte gemacht, zu dessen Bedeckung auffer den 3 Corporalschaften der Schützen Compagnie, davon wie gestern also auch heute zwey paradirten, und eine die Thore besetzt hatte, noch 60 Mann, die Königliche Gewehr trugen, aufgeboden waren. Nach dem Gottes dienste stellte der Stadt Musicant Herr Geyer wiederum 2 Chöre auf dem Rathhause und Waage auf, die mit Trompeten und Paucken bey einer halben Stunde einander abwechselten. Unter dessen waren auffer den vielen Fremden, die seit gestern sich hier noch aufhielten, noch mehrere angekommen, so daß die Gasthöfe zu ihrer Verwirthung nicht zugereicht haben. Von der Andrea-Kirche an biß zu der Waage stund so vieles Volck, daß es Mühe kostete, sich durchzudringen. Nichts war ihnen unangenehmer, als daß ein hefftiger Regen unvermuthet sie zerstreute und ihre Hoffnung verderben wolte. Um so viel lieber sahen sie es, daß der Himmel sich des Abends wieder aufklärte, und gegen ihrem Wunsch sich geneigt erwies. Es erneuerte demnach C. E. Rath aus Consideration der gegenwärtigen vielen Standes Personen, insonderheit der Durchlauchtigsten Fürstin von Sondershausen, die Anstalten zu dem Feuer- Werke. Unter welchen mitlerweile mit Loßbrönnung der gepflanzten 14 Stücke und unter Trompeten und Paucken zweyer Chöre Musicanten das Signal zu den Illuminationen gegeben ward. Als bald präsentirten sich dieselben wiederum, wie sie vorher den 1sten Abend erleuchtet, dazu kamen diesemahl noch drey neue hinzu:

R 3

I. Herr



**I. Herr Heinrich Schnee, wohl-angelehener, Rauff- und Handels-Mann, stellte 6. seine Gemähde in seiner mittlern etage zu betrachten aus.**

Die ersten 3. zeigten 3 Propheten Alten Testaments, mit welchen Lutherus verglichen wurde, und die Psalmen Davids gaben die Auslegung darzu. Also sahe man

**1. Mosen, wie er nach Lev. 26, 13. die Kinder Israel aus Egypten führete: drüber stund**

Non sine duce.

Drunten: Erkennet doch, daß der Herr seine Heiligen wunderbarlich führet, Pf. IV, 4.

**2. Eliam, wie er nach 1. Reg XVIII, 26. vor seinem dem wahren Gott erbaueten Altare betete, und von ihm mit herabfallenden himmlischen Feuer erfreuet wurde. Da kont er sagen:**

Non sine luce.

Der Herr ist mein Licht und mein Heyl, vor wem solt ich mich fürchten/ Pf. XXVII, 1.

**3. Elisam, wie er nach 2. Reg. VI, 16. von den Syren in Dothan umringet seinem Diener einen Berg voll feuriger Rosse und Wagen zeigte. Da hieß es:**

Non sine cruce.

Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jacob ist unser Schutz. Sela. Pf. XLVI, 8.

Die 3 letztern machten Lutheri Amt mit Bildern und Sprüchen aus dem Neuen Testamente vorstellig. Man konte sehen, wie

**4. Lutherns einen Scheffel nach Matth. V, 16. darunter ein auf der Bibel stehendes Licht gesteckt, auffhub. Die Ursache stunde oben:**

Ut omnibus luceat.

Und unten: Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. Rom. XIII, 12.

**5. Wie ein Engel, nach Apoc. XIV. 6. 7. mit einer Posaunen in der linken, das ewige Evangelium in der rechten Hand, haltend, durch den Himmel flog. Man las dabei:**

Ut omnibus pateat.

Unten:



Unten: **Wie lieblich sind die Füße, derer die den Frieden verkündigen/ Rom. X, 15.**

6. **Wie Christus am Creuze hangend, auf der Erd. Kugel stunde, da denn Lutherus nach Joh. I, 29. mit Fingern auf ihn wiese, als wolte er sagen: Ut omnibus proficiat.**

Unten: **Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, Joh. III, 16.**

II. **Frau Catharina Elisabeth Kösin, Materialistin auf dem Jüden-Hofe ließ sehen**

1. **Ein Ordens-Band, welches in der Mitte 2 Schilde, die Bibel und die A. C. bezeichnet, hatte; um sich aber mit 21. Schildgen nach der Zahl der 21 Artikel behenget war, eine Hand hielt solches aus dem Himmel herab, und die Sonne bestrahlete dasselbe. Unten hieng ein Zettel daran mit den Worten:**

Insigne Lutheranorum.

Die Erklärung war:

VVer LVthern solgt/ fvhr̄t avch LVtheri GLAVbens  
Zeichen,  
Ia hiermit VVeist er freil von GLAVben nicht zV VVel-  
chen.

2. **Zwey an drey Blumen-Kränzen gebundene Ancker, (die so geleget waren, daß sie A. C. präsentirten,) welche 2 Hände aus den Wolcken über ein Buch auf dem mit grünen Zweigen gezierten Postemente hielten, Jehovah warff von oben herab seine Strahlen darauff, und ein beygefügter Zettel zeigte die Schrift:**

Spero, spe ero.

Unten stunde:

Spes ConfIsa Deo nVnqVaM ConfVsa IntegritatI reVer-  
titVr.

III. **Herr Johann Herman Hugo/ hatte abermahls sein Haus illuminiret**

1. **Mit einem im Meer stehenden grossen Felsen, auf welchem das Confessions-Buch an einer Kette lag; Wetter und Wellen stürmeten zwar auf beyde**

beyde; Oben aber drüber reichte eine Hand, darinnen ein Auge war, aus denen Wolcken die Schrift:

Defendit dextra Jehovah.

Unten hieß es:

Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein Dank darzu haben.

2. Mit einem Tisch, darauf ein offenes Buch lag, A. C. bezeichnet, zwischen diesen Buchstaben stand auf einem Leuchter ein Licht, welches von der mit Jehovah erfüllten Sonnen durch ein Brenn-Glas, so eine Hand aus den Wolcken hielte, angezündet wurde, mit der Beyschrift:

Lumen de lumine.

Vom Höchsten kommt mein Licht,

Von andern weiß ich nicht.

Um 11. Uhr wurde das von Herrn Ammts-Rath August Friedemann Böttgern gefertigte Feuerwerck auf dem Markte angezündet, nachdem vorher die Thore verschlossen, und die darinn gelegene Corporalschaft vor das Rathhaus gezogen, und nebst den andern zweyen daselbst zu paradiren beordert war.

*Actus 1.* Ward mit einer 3 mahligen Lösung der annoch vor dem Rathhause gepflanzten 14. Stücke, wobey die Trompeten und Pauken in 7. Chören sich beständig hören ließen, angefangen, worauff in einem Augenblick vor der Waage 2 fast 12 Ellen hohe Palm-Bäume, so mit der grossen daselbst befindlichen Illumination ins Perspectiv gesetzt waren, in schönen blau und weissen Feuer (die Stämme brandten weiß, die Zweige blau) sich präsentirten. Dadurch ward vorgestellt die Augspurgische Confession, welche alle Verfolgungs-Stürme bisher glücklich ausgehalten, und unbeweglich blieben, gleichwie der Palm-Baum den Winden, Wetter und aufgelegten Lasten widerstehet. Das weisse Feuer deutete die Reinigkeit der Confession an, und wie der Palm-Baum Zweige und Früchte bringet, also meldeten die blauen Zweige, daß die Augspurgische Confession sich in Deutschland, Schweden, Dännemarc, und andere Länder mit vielen Segen ausgebreitet habe. Nachdem nun die Palm Bäume eine gute Zeit mit stillen Feuer angehalten, wurden 6 Canonen-Schläge gezündet, da denn in einem moment auf dem Wasser der untersten Archen zwischen beyden annoch brennenden Palm-Bäumen ein mit dreyerley Farben-F Feuer spielender Schwan, so einen starcken rothfeurigen Strahl von sich gab, und am Schnabel und Auge in blauen, am Leibe aber in weissen

Ster

Sternen gleichfunckelnden Feuer brandte/erschiene. Nachdem nun dieser auch eine ziemliche Weile im Feuer gestanden, giengen die sowohl im Kopffe, als auch Leibe und Fundament befindliche Schläge und andere Feuerwercker. Sachen an. Es bildete der Schwan D. Lutherum nach Joh. Husens Weissagung ab, und sahe derselbe mit seinem rothfeurigen Strahl auf die Herzen durchdringende Krafft der Lutherischen Lehre, mit seinen Canon Schlägen auf derselben die Zerthümer niedererschlagende Würckung, und mit dem Sternfunckelnden Feuer auf Lutheri und der Lutheraner Glanz im Himmel. Nachdem er nun nebst den Palm Bäumen unter continuirender Stadt-Musik immerfort brandte, wurden die Stücke wiederum abgefeuret, und stellte sich dar

*Actus II.* Welcher bestunde in 5 in einer Reihe stehenden umlaufenden Scäben, anf deren beyden Seiten 2 sechseckigte, auf der Ober- und Unter-Arche 2 dergleichen eine gute Zeit unter vielen Knallen herum liefen, den geschwinden und glücklichen Lauff der Lutherischen Religion in der Welt anzudeuten. Da denn so gleich bey der Ober-Arche 4 Fescher, als 2 mit feurigen Schwerdtern in ganzen schwarzen Harnisch, mit geschlossenen Visir: bey der Unter-Arche aber 2 andere mit schwarzen Brust- und Rück. Stücken, so mit halben Sturm-Hauben, Colletten und Stieffeln versehen, in Händen habenden feurigen Toppeden, sich präsentirten, welche, nachdem sie eine geraume Zeit mit starcken Feuer und vielen Schlägen ihr Gewehr (als Vorsteller der streitenden Kirche Christi, welche sich mit dem Harnisch Gottes und Schwerdt des Geistes ritterlich gegen ihre geistliche Feinde zu wehren hat,) gegen einander geführet, auch diesen Actum wiederum vergnügt beschloffen. Alsobald zeigte sich nach abermahliger Abfeurung des Geschüzes

*Actus III.* Mit allerhand Wasser-Feuerwercken, als Wasser-Regel, Wasser-Kugeln, und dergleichen Raqueten. Zur Erinnerung, daß die Ketten der Augsburgischen Confession ihr beständiges Glaubens-Licht leuchten lassen, ob sie schon auf den Wassern der Verfolgung hin- und her getrieben werden. Als endlich alles verbrandt, ward mit 3 mahliger Losbrennung der Stücke unter continuirenden Trompeten und Paucken zum Preise Gottes vor allen abgewendeten Schaden und zu aller Vergnügung um 1. Uhr der Schluß gemacht.

### Der dritte Jubel-Feyertag, der 27. Junii,

Wurde, weil ich mich der Kürze bestreiffen muß, also solennisiret. Nachdem früh um halb 8 Uhr in allen Kirchen mit dem völligen Geläute zum

Gott

Gottesdienst gerufft, und zum Dritte die Worte, Joh VII, 16. 17. 18. verordnet worden: **Jesus sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern des ic.** So predigte

Zu S. Andreae der Herr Diac. **Weszel**, auf Lutheri Cangel und hatte zum Intr. aus 2. Tim. I, 13. 14. halt an dem Vorbilde der heilsamen Worte ic. Als er im Exordio die Frage erörtert, ob man auch die Augspurgische Confession ein Fürbild der heilsamen Lehre nennen könne, so fiel die Proposition:

**Das in der Augspurgischen Confession enthaltene Fürbild der heilsamen Lehre der ganzen Evangelischen Kirche.**

Dabey war zu merken

I. Der hohe Werth, darinn solche Lehr zu halten, weil sie nicht menschlich, sondern göttlich wäre, v. 16.

II. Die Personen, welche geschickt seyn, davon zu urtheilen; nur diejenigen, die sich durch Gottes Geist erleuchten lassen, und sich entschliessen, den Willen Gottes zu thun v. 17.

III. Die Kennzeichen / nach welchen sie zu prüfen. Es sey eine Lehre, die nur Gottes Ehre, und der Seelen Wohlfahrt zum Zweck habe, da es mit den meisten Papistischen Lehren anders beschaffen, v. 18.

In den Usibus ward 1) auf die Werthhaltung der A. C. und 2) thätiges Christenthum gedrungen, so könne man 3) seiner Seeligkeit gewiß seyn.

Zu S.S. Petri und Pauli trat Herr M. **Johann George Neuhöfer**, Augustanus, auf, erklärte im Intr. aus 1. Petr. III, 15. 16. seydt allezeit bereit zur Verantwortung, und proponirte nach denen Anteced. des Terties Joh. VII, 16. ic.

**Christi Apologie vor seine Lehre, darinnen er**

I. Die Göttlichkeit seiner Lehre in einem deutlichen Ausspruche vortrage, ubi 1) worinnen die Lehre Christi bestanden, 2) wie er ihre Göttlichkeit vorgetragen, negative & affirmative, v. 16.

II. Die Mittel, wie man von der Göttlichkeit seiner Lehr überzeuget werden könne, vorschlage. Solche wären 1) die Ablegung der Vorurtheile wider ihn, die Hinwegräumung der Aergernisse an ihm / womit verbunden die Prüfung seiner Lehre, v. 17. 2) Die Prüfung des Lehrers selbst nach seinem Beruff und Ammts-Berichtung, v. 18.

Die



Die Application gieng auf die Augspurgische Confession, deren Göttlichkeit bewiesen ward aus einigen Umständen und ihren Inhalt, zc.

Zu S. Nicolai fieng der Herr Past. Schöpffer seine Andacht an aus Joh. VIII, 47. Wer von Gott ist zc. continuirte mit dem Exord. aus Zach. XI, 1. zc. als einer Überzeugung der Jüden zc. und machte die Proposition

Die doppelte Überzeugung, daß die Evangelische Lehre der Augspurgischen Confession von Gott sey,

Weil sie I. suche Gottes Ehre, und II. vollbringe Gottes Willen.

Der Denckspruch war:

Was Gottes Ehr, der Menschen Heyl  
Sucht, ist von Gott, giebt Himmels Theil.

Zu St. Annen hörte man den Herrn Past. Heermann, wie er in den 2. Exordiis anführte aus Joh. III, 2. Meister wir wissen, daß du bist ein Lehrer zc. und aus I Joh. IV. 1. Ihr Lieben, glaubet nicht zc. und ex Text. proponirte

Die gewisse Wahrheit der Evangelisch-Lutherischen Lehre und Religion, sie sey daraus zu erkennen, weil sie

- I. Nicht von Menschen, sondern von Gott sey,
- II. Nicht auf eigene, sondern auf Gottes Ehre sehe.

In den Uibus zeigte er die Falschheit anderer Religionen, und ermahnete zum thätigen Dank wegen unserer wahren Religion.

Nach der Predigt erklangen die Trompeten und Pauken bey einer halben Stunde, und wechselten in 2 Chören auf dem Rathhause und Waage mit einander ab.

Um halb 12 Uhr gieng zu S. Spiritus der Gottesdienst an, da der Past. daselbst M. Erdmann, bey dem Abschied des Festes im Eingange wünschte, womit Paulus die Epheser bey seinem Abschied gesegnet, Act. XX, 32. Ich befehle euch Gott dem Herrn, und dem Worte seiner Gnaden. Nach angeführter Historie des Erfolgs auf die Augspurgische Confession war der Vortrag ex Joh. VII, 16 zc.

Die Apologie der Augspurgischen Confession, daß die Lehre darinnen

I. Göttlich v. 16. weil sie nicht von Menschen erdacht, sondern von Gott, ob schon mittelbar, eingegeben.

II. Heilig v. 17. weil sie auf die Heiligkeit bringe, und nur von den Heiligen erkannt werde.

III. Wahrhaftig v. 18. weil sie nicht der Bekenner eigene, sondern Gottes Ehre zum Zweck habe. Zuletzt ward mit Vertröstung auf das Himmlische Jubiläum geschlossen.

Unter dessen war um 12. Uhr die Kirche zu S. Andr. wiederum eröffnet, allwo nach Verlesung der drey letzten Mißbräuche in der Augspurgischen Confession der Herr M. Albanus auf Lutheri Cangel die letzte Jubel-Predigt hielte. Er fieng an aus der Epist. Judæ v. 20. Ihr meine Lieben erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben ꝛc. ꝛc. aus dem Text aber Rom. X, 9, 10, 11. Das ist das Wort vom Glauben ꝛc. ꝛc. proponirte er

Den allerheiligsten Glauben der rechtgläubigen Lutheraner. Nach I. Den vornehmsten Lehren, die er in sich halte, als von Christo Art. 3. Von der Gerechtfertigung Art. 4. Von der heiligen Schrift ꝛc.

II. Den vornehmsten Pflichten, die er erfordere, daß sie sollen p. im Herzen glauben p. mit dem Munde bekennen.

III. Dem heilsamen Nutzen, den er stifte, weil er sie theils gerecht theils selig mache. Der Denckspruch war:

Halt was du hast, laß deinen Glauben  
Dir weder Welt noch Satan rauben.

Als man in den Uibus angeführet, daß der Lutheraner allerheiligster Glaube auch der allertröstlichster Glaube sey, kam die ganze Jubel-Andacht mit Dancken, Beten, und Singen zum Ende.

Nach diesen allen wurden die 14. Stücke vom Markte hinweg auf den Enten-Plan gebracht, wohin auch ein Chor Musicanten mit Trompeten und Pauken Abends sich stelleten, das andere aber blieb auf der Waage. Um 8. Uhr bliesen beyde mit abgewechselter Music: Nun dancket alle Gott ꝛc. da denn allemahl das Ende eines festlichen Verles mit Loßbrennung der Stücke begleitet wurde. Als unter diesem Lobe Gottes eine Stunde verfloffen, so giengen auf die letzte Salve die vorher beschriebene Illuminationes allenthalben wiederum an, aufer daß Herr Gorchelff Lebrecht Ritterich, am Markte, noch zwey neue präsentirte, nemlich:

1. Lutherum zwischen 2. Palm Bäumen. Er hielte 2. mit Biblia und Aug. Conf. bezeichnete Schilde vor sich, da hingegen 2. Engel eine Krone über sein

sein Haupt hielten, und Jehovah mit glänzenden Strahlen ihn begnadigte.  
Oben war zu lesen:

Virebunt.

Und unten: Weil Gottes Hand giebt Krafft zum feste stehen,  
So werden wir sie auch stets grünend sehen.

2. Zwey Rauch-Fasse auf 2. Postementen, darein 2. Hände Räuch-  
werck streueten. Der Rauch davon stieg gen Himmel, in welchem sich ein  
ofnes Auge und Ohr sehen lieffe, und weil zwischen den Postementen David  
mit der Harffe spielete, so stunde oben:

Deo gratia.

Unten aber: Mein Herz laß zu den Himmels-Höhen,  
Des Dankens süßes Rauchwerck gehen.

Nach dem Feste, den 28. Jun.

Versammelten sich nach 8. Uhr die Gelehrten dieser Stadt samt  
der Mannsfeldischen Priesterschaft in dem grossen Auditorio des  
Gymnasii, in deren Gegenwart der Herr General Superintendentens die  
Orationem Synodalem über Joh. XII, 35. hielt. Es ist das Licht  
noch eine kleine Zeit bey euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht  
habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle.

Woraus er zeigte, was ehemahls vor Finsterniß die Kirche Christi ge-  
brückt hätte, und wie durch die Reformation Lutheri und das Augspurgische  
Glaubens-Bekanntniß das Licht des Evangelii herfürgebrochen sey, Gott  
auch solches uns gerne ferner lassen wolte, wenn wir uns nur durch Undanck-  
barkeit, Fahrläßigkeit, und Gottloses Leben solcher Gnade nicht verlustig  
machten.

Demnach möchten die Lehrer fürsichtiglich wandeln, und ihren Zuhö-  
rern mit reiner Lehre und Gottseligen Leben fürleuchten.

Zu welchem Ende ihnen jetzt mit nöthigen Anmerkungen vorgelegt wür-  
de die von dem Prediger Mönch zu Augspurg, Johann Ferlern, in diesem  
Jahre heraus gegebne Vergleichung des Tridentinischen und Augspurgi-  
schen Glaubens-Bekanntnisses unter dem Titul: Licht und Schatten;

Damit sie sehen könnten, daß wir im Lichte, unsere Widrigen aber im Finsterniß und Schatten wandelten.

Nach Endigung derselben ventilirte der Hr. Gen. Superint. die sehr gelehrt und modest geschriebene Disputationem secularem, deren Titul lautete also: Collationem Professionis fidei Tridentinae cum Augustana Confessione a Iohanne Ferlero, Ordin. Praedicat. Theologiae Magistro, Profess. et Concionat. emerit. in Conventu ad aed. S. Mar. Magdal. Augustae Vindelicorum institutam, et sub titulo: *Lux et umbra*; hoc ipso anno publici iuris factam, breuiter strictimque recenset, atque animaduersiones in eam scriptas Synodo Fratrum, vt in Augustanae Confessionis celebritate seculari Islebiae IV. Cal. Iul. cio mcccxxx. hor. antemerid. in acroaterio Gymnasii maximo placida disquisitione ventilentur, proponit Andreas Kunadus, Ss. Theol. Doctor, Comit. Mannsfeldens. Superint. General. et Consistorii Praeses, Respondente Christophoro Wetzelio, Islebiae ad aedem S. Andreae Diacono.

Die Herren Opponenten hierbey waren: Herr M. Johann Erdmann Bieck, Past. zu S. P. P. Hr. Israel Heermann Past. zu S. Annen, Hr. M. Johann Caspar Bertram, Dec. in Leinungen, M. Johann Christoph Erdmann, Diac. zu S. P. P. Hr. Friedrich August Wildberg, Diac. zu S. Annen, und Hr. Johann Gottfried Richter, Past. in Unterrißdorf.

Diese Solennität verzog sich, biß gegen 1. Uhr und wie sie sich mit der Music angefangen, also ward sie auch damit beschloffen.

Den 29. Jun.

Hielten gegen 9. Uhr die 3. Obern Herren Collegen im Gymnasio vor vielen Gelehrten ihre Orationes seculares.

Der Rector Herr M. Christian Friderich Reineccius hatte nicht nur in einem Programmate Phil. Melanchtonis in scholas merita recensirt, sondern perorirte auch de otio Lutheri negotioso eoque Coburgensi, und zeigte dessen dafelbstige orationem, meditationem, contationem. Der Con-Rector Hr. Johann Heinrich Toelke redete de



te de ritibus Romanorum secularibus und der Sub - Con - Rector,  
Herr M. Christian Friedrich Pezold erwies, daß Kaiser Carolus  
V. non minus benignus quam magnus ehe dessen gewesen. Das dabey  
vom Herrn Cant. Winnen aufgeführte Concert lautete also:

Ich dancke dem Herrn von  
ganzen Herzen, im Rath der  
Frommen und in der Gemeine.

A R I A.

I.

Herr Gott, wir danken dir,  
Und küssen deine Vater Güte:  
Dich preiset Herz, Seel und Gemüthe,  
Daß du uns schütest für und für/  
Herr Gott dich loben wir.

2.

Herr Gott wir danken dir,  
Daß du hast Friede Ruh und Leben,  
Zu unserm Jubel - Fest gegeben.  
Was bringen wir denn dir dafür?  
Herr Gott dich loben wir.

3.  
Herr Gott wir danken dir,  
Vor deine reine Himmels - Lehren,  
Die du bisher uns lassen hören,  
Kein Irr - Geist kränct uns ja allhier,  
Herr Gott dich loben wir.

4.

Herr Gott wir danken dir.  
Ach! schüze ferner deine Heerde,  
Daß sie dem Feind zu Theil nicht wer-  
de,

So soll erschallen dort und hier:  
Herr Gott dich loben wir.

Schluss Choral.

Gott Vater dir sey Preis hier  
und im Himmel oben ꝛ. ꝛ.

Den 30. Jun.

Ward der Schluss aller Solennitäten mit einem Actu Oratorio im  
Gymnasio gemacht, allwo XII. Gymnasiasten bey untermischter Instru-  
mental und Vocal Music Augustanam Confessionem vere Augustana  
esse gar fein ausführten.

Vor den orationibus wurde folgende von dem Herrn Rectore ver-  
fertigte Cantate gesungen.

T U R T I.

Singt dem Herrn ein neues  
Lied, die Gemeine des Herrn  
soll Ihn loben.

A R I A.

Auf! auf! ihr Stimmen und ihr Saiten

Verdoppelt eure Lieblichkeiten,  
Und nehmet Herz und Ohren ein!  
Ihr singt und spielt die süßen Lieder,  
So sezt erschallen, niemahls wieder,  
Drum laßt sie euch empfohlen seyn.

Da capo.

RECIT.

RECIT.

Und wer wolt iezo Schweigen?  
Wer woltte nicht durch fröhlichen Gesang

Und angenehmen Klang,  
Dem Höchsten seine Pflicht bezeigen?  
Da er uns abermahl ein Jubel Fest,  
In Ruh und Frieden feyren läßt,  
Das unsere Vorfahren  
Nunmehr vor hundert Jahren,  
Mit vielen Seufzen zugebracht,  
Wenn sie die nahe Krieges Blut,  
Und das bereits vergossne Blut,  
Nächst eigener Gefahr b. dacht.

ARIA.

Keine Lust wird recht genossen,  
Wenn man die Oliven-Sprossen;  
Hier und da verheeren sieht.  
Denn ein jeglicher muß sorgen:  
Ob nicht heute oder morgen  
Ihm ein gleiches auch geschieht.

Da capo.

RECIT.

Gedoch! da man bey iezger Jubel-Zeit  
Augusti Zeit genießt,  
Und weit und breit  
Die ungestörte Ruh  
Europens vorges Leid verführt;  
Besonders aber uns in dem geliebten  
Sachsen;

Bey donnerndem Geschüße,  
Und lichter Waffen Blitze,  
Die Friedens-Zweige wachsen;  
So müsten wir ganz unempfindlich  
seyn!

Wenn wir bey doppeltm Freuden  
Schein,  
Uns nicht, wie wir doch sollten,  
Durchaus vergnügen wollten.

ARIA.

Erkennet, Geliebte, die Göttliche Güte,  
Und preiset dieselbe mit danckbar'n  
Gemüthe,  
Ergözt euch auch innig und völlig  
daran.  
Je mehr man die Himmlische Wohl-  
that erweget,  
Je mehr wird das Herze zum Jauch-  
zen erregt,  
Und Kummer und Klage bey Seite ge-  
than.

Da capo.

RECIT.

Ist nicht die allerhöchste Macht,  
Die immerfort vor unsre Wohlfahrt  
wacht,  
Und in den Mannen-Gränzen,  
Die Schulen rein erhält,  
Daß sie von Aug-purges Lichte glän-  
gen,  
Das Torgau, Sachsens edle Stadt,  
Als theuren Schatz dahin gesendet hat,  
Und das ietzt wenge Kinder mehr,  
Vom Glauben, von Sedult und heil-  
gen Leben  
Als in dem Papstthum sonst ein gan-  
zes Greißen-Heer,  
Befragt zur Antwort geben?  
O welch ein theures Gnaden Pfand,  
Vor unser liebes Vaterland!

ARIA.

## ARIA.

Keine Lehre in den Schulen,  
Zeigt, daß GOTT ein Land be-  
glückt,  
Und mit vielen Segen schmückt.  
Wird die Jugend wohl geführet,  
Und die Schrift, wie sich gebüh-  
ret,  
Ihr von Jugend auf erklärt;  
Kan ein Titus nach dem andern,  
Aus denselben wieder wandern,  
Der im Glaubens-Grund be-  
währet.

Da Capo.

## RECIT.

So bringe dann du Kunst-geweyhte  
Schaar,  
Als kleinere Gemeine,  
Dem HERRN dein Opfer dar,  
Damit er dir auch künft'ig hold er-  
scheine,  
Erheb durch Sing- und Klinge-  
Kunst,  
Die unverdiente Gnaden-Gunst.

Nachdem darauf

- I. Johann Christian Gebhard, Micro-Osterhufa Querk. im pro-  
logo benevolentiam auditorii darzu erbeten, so erwiesen das obge-  
meldte Thema Augustanam Confessionem esse vere Augustam.
- II. Friedrich Brauer / Leimbaco - Mansf. ob Augustum locum  
natalem.

M

III, Fried-

## ARIA.

Hand und Mund  
Mache die inneren Regungen kund,  
Beyde Glieder  
Braucht ein ieder,  
Der die Weisheit treulich liebt,  
Beyde müssen auch erweisen,  
Wie der grosse GOTT zu preisen,  
Der die Weisheit zu erlernen, ächt  
und leichte Mittel giebt.

Da Capo.

## CHORAL.

Zwingt die Saiten in Cithara,  
Und laßt die süße Musica  
Fein Freuden-reich erschallen,  
Daß wir durch unser Jesulein  
Noch bey dem hellen Sonnen-  
Schein,  
Des reinen Wortes wallen.  
Singet, springet,  
Jubiliret, triumphiret,  
Dankt dem HERRN,  
Groß ist der König der Ehren.

- III. **Friedrich Friderici**, Isleb. ob Augustos Confessores, alle 3. in Lateinischer Sprache.
- IV. **Johann Benjamin Doebel**, Haganoa-Misn. ob Augustum Arbitrum & confessum in einer deutschen Oda.
- V. **Johann Gottlieb August Rudloff**, Quersfurt. ob Augustas doctrinas in einer Lateinischen Elegie.
- VI. **Gottlob Erdmann**, Isleb. ob Augustos effectus in comitiis, in einer deutschen Rede.
- VII. **Carl Ludwig Leist**, Neomarch. ob Augustam auctoritatem, in einer Lateinischen Oration.
- VIII. **Johann Friedrich Rudloff**, Quersfurt. ob Augustam propagationem, in deutschen Versen.
- IX. **Johann Christoph Hartmann** / Isleb. ob Augustam conservationem.
- X. **Johann Gottlieb Reichel** / Magdeburg. ob Augustam celebrationem, beyde Lateinisch.
- XI. **Johann Friedrich Knauß**, Schraplaviens. ob Augustam durationem, in einem Lateinischen Carmine.
- XII. **Gottlieb Benjamin Geyer**, Isleb. wiederholte Kurz das Thema Lateinisch, und danckte Gott vor die gemachte Jubel-Freyde, und dem Auditorio für geneigtes Gehör.

Nach vollendeten Orationibus wurde der ganze Actus, und mit demselben die ganze Jubel-Solennität unter einer vollständigen Music mit dem Liede: Nun dancket alle Gott &c. vergnügt geendigt.

Die Neustadt-Pfistleben hat dieses Jubiläum auffer dem vorbeschriebenen Gottesdienste also solennisiret. Am Ersten Feyer-Tage sind früh unterm Geläute 200. Kinder, Knaben und Mägden, meistens in weissen

fen Hemdern gekleidet / und mit Erängen gezieret vom Rathhause paar und paar unter andächtigen Lob- und Danck-Liedern zur Kirchen gegangen, von dannen sie nach vollbrachten Gottesdienst in voriger Ordnung unter andächtigen Singen vor des Herrn Pakt. Zeermanns Wohnung gekommen, allwo ihnen zum Andencken dieser Jubel-Freude eine Ergößlichkeit aus des Herrn Pastoris eignen Mitteln zugeflossen / mit welcher sie sich frölich zurück wieder nach dem Rathhause zu und darauf heim begeben haben. Dergleichen devote Kinder-Procession ist auch Nachmittags wiederhohlet worden, da der Herr Pastor nach der Predigt die vornehmsten Stücke von der Historie der Augspurgischen Confession statt des Catechismi examinis in gewissen hierzu aufgesetzten Fragen mit den Kindern durchgegangen, welche sie gar fein zu beantworten gemusst haben. Den andern Tag hat E. E. Rath dieselben aus seiner Cämmerey beschencket und zur Beständigkeit in der Evangelisch-Lutherischen Religion feste zu verharren ermahnet.

Ich schliesse hiermit, in Hoffnung, es werde eines jeden, der diese Nachrichten gelesen, hergliche devotion diese seyn:

DEO. PATRI. ET. FILIO. ET. SPIRITVI. SANCTO.

VIVO. IVSTO. BENIGNO.

A. NOBIS. SIT.

LAVS. HONOR. DECVSQVE.

IN. ÆVIETNA. SECVLA.

OB. AVGVSTANÆ. CONFSSIONIS.

IVBILA. ISLEBIENSIA.

GOTT sey gelobt, gerühmet VND verehrt;

Des GVTtgelt Das IVbel-Jahr besChert.

Folgende

Folgende Druck-Fehler sind observiret worden. Auf dem Titul-Blat  
lin. 12. soll es heißen: bis 30ten, vor 29ten. pag. 7. lin. 1. Trinit.  
vor Trint. l. 18. Willen vor Willn. p. 8. l. penult. 14. vor 10.  
Stücke. p. 9. l. 1. zur vor zu. p. 33. l. 18. Dorotheen vor Do  
rothen. p. 35. l. 24. elVsqVe vor elVsque. p. 36. l. 9. CaroLo  
vor Carolo. l. 17. seCVnDa vor seCVnda. p. 39. lin. penult.  
Krebs vor Kerbs. p. 45. lin. 22. mit der Schrift vor mit Schrift.  
p. 47. l. 8. CoELI vor Coell. Solten noch einige eingeschlichen  
seyn, so beliebe der geneigte Leser solche selbst zu corrigiren.

10 18







IVBILA. ISLEBIENSIA.

Das ist

Historische Nachricht

von denen  
am andern

Mit Gott glücklich erlebten  
grossen

Evangelischen Rathschafft

**F** u b e

Der W

C O N F

Den 25. bis 29te  
in der W

**S**

Gott zu Ehren angestellt  
zusa

M. Joh. Christop

Verlegt

Gedruckt bey Johann Philipp

